

# DIE AFD ZUR KREISTAGSWAHL 2019 IN THÜRINGEN

**EMPIRISCHE ANALYSEN ZUR ERKLÄRUNG  
DER WAHLERGEBNISSE AUF GEMEINDEEBENE**



im Auftrag der

**AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**



**DIE AFD ZUR  
KREISTAGSWAHL 2019  
IN THÜRINGEN**  
**EMPIRISCHE ANALYSEN  
ZUR ERKLÄRUNG DER  
WAHLERGEBNISSE AUF  
GEMEINDEEBENE**

Christoph Richter, Axel Salheiser, Matthias Quent  
Jena, September 2019

## 4 EINLEITUNG

---

### 6 1. DIE WÄHLERSCHAFT: GEMEINDEANALYSE ZUM AFD-WAHLERFOLG

---

6 1.1 Abgehängte, Protestler\*innen,  
Überzeugungstäter\*innen?

7 1.2 Theorie und Methodik  
der Untersuchung

10 1.3 Ergebnisse der Studie

10 1.3.1 Analyseschema

11 1.3.2 Bivariate Analyseergebnisse

11 1.3.3 Multivariate  
Mehrebenenanalyse

16 1.4 Zusammenfassung und Ausblick

### 19 2. KREISPORTRÄTS

---

21 Die kreisfreien Städte

24 Altenburger Land

26 Eichsfeld (Landkreis)

28 Gotha (Landkreis)

30 Greiz (Landkreis)

32 Hildburghausen (Landkreis)

34 Ilm-Kreis

36 Kyffhäuserkreis

38 Nordhausen (Landkreis)

40 Saale-Holzland-Kreis

42 Saale-Orla-Kreis

44 Saalfeld-Rudolstadt (Landkreis)

46 Schmalkalden-Meiningen (Landkreis)

48 Sömmerda (Landkreis)

50 Sonneberg (Landkreis)

52 Unstrut-Hainich-Kreis

54 Wartburgkreis

56 Weimarer Land

### 58 TABELLENANHANG

---

### 62 METHODENANHANG

---

**INHALT**

# Einleitung

„Gott segne Euch“ – so lautete der Verwendungszweck der Spende des Neonazis Stephan E., mutmaßlicher Mörder des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübke, im Jahr 2016 für den Wahlkampf der AfD Thüringen.<sup>1</sup> Mit seiner Sympathie für den besonders radikalen Landesverband ist Ernst in der extremen Rechten keineswegs allein. Immer wieder zeigten Kader der Thüringer Neonazi-Szene, wie Thorsten Heise oder Tommy Frenck, in der Vergangenheit in Interviews und Facebook-Posts unverhohlen ihre Sympathien für die AfD. Die AfD hat geschafft, was keiner anderen rechtsradikalen Partei in der Geschichte der BRD vor ihr gelang: Sie vereinigt große Teile der extremen Rechten Deutschlands hinter sich und geht erfolgreich auf Stimmenfang – besonders im bürgerlich-konservativen Lager der großen Volksparteien, im Osten, aber auch bei ehemaligen Wähler\*innen der LINKEN und bei bisherigen Nichtwähler\*innen. Daran ändert auch der mutmaßliche Richtungsstreit zwischen dem rechtsradikalen „Flügel“ im Osten und den angeblich „gemäßigten“ Westverbänden nichts, der die Partei immer wieder kurz ins Straucheln und in die Schlagzeilen bringt.

Die AfD vertritt ein autoritäres, nationalistisches, antiliberales und reaktionäres Programm und inszeniert sich damit als „Fundamentalopposition“ (Höcke) gegen gesellschaftliche Modernisierung, Weltoffenheit und Diversität (vgl. Quent 2019).<sup>2</sup> Vor allem weil es der AfD gelingt, die „bürgerliche“ und radikale Rechte hinter sich zu vereinen und ihre Umfrageprognosen gerade in den östlichen Bundesländern hohe Zugewinne erwarten ließen, wurde den Ergebnissen der Europa- und Kreistagswahlen mit großer Sorge entgegengeblickt. Und auch wenn die AfD bundesweit zur Europawahl hinter ihren Erwartungen zurückblieb, waren die Erfolge der Partei besonders im Osten tatsächlich enorm und die Überraschung am Tag nach der Wahl groß – ebenso wie das Bedürfnis nach Erklärungen.

## Doch zunächst zu den Fakten für Thüringen:

Zur Kreistagswahl und zu den Stadtratswahlen der kreisfreien Städte wurde die AfD mit 17,7% zweitstärkste Kraft nach der CDU, vor SPD und LINKEN, und zog mit 177 Sitzen in die Kreistage ein. Dabei variiert der Zuspruch zur AfD quer durch die Gemeinden und Kreise stark. Rechnet man die Ergebnisse der AfD und NPD (bzw. dem rechtsextremen Bündnis Zukunft Hildburghausen, kurz BZH) zusammen, erreichten diese in den Gemeinden Paska (46,5%, Saale-Orla-Kreis), Niederbösa, Freienbessingen (43,34%, 42,67% beide Kyffhäuserkreis) und Oberstadt (40,0% Landkreis Hildburghausen) 40% der Stimmen und mehr. Das niedrigste AfD-Wahlergebnis (2,7%) kommt aus Gerstengrund im Wartburgkreis, wo nur vier von 147 gültigen Stimmen an die AfD gingen (Die rechtsextreme NPD erzielte hier 2019 keine Stimmen). Die Volksparteien, allen voran DIE LINKE (-7,9%), gefolgt von CDU (-7,7%) und SPD (-4,9%), mussten schwere Verluste gegenüber der vergangenen Wahl hinnehmen. Die GRÜNEN verzeichneten zwar Zugewinne (+2,5%), doch die große Gewinnerin war die AfD (+17,1%).<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.lvz.de/Nachrichten/Politik/Mordfall-Luebecke-Tatverdaechtiger-spendete-an-die-AfD> [23.09.2019].

<sup>2</sup> Quent, Matthias (2019): Deutschland rechtsaußen: Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen können. Piper, München.

<sup>3</sup> Alle Angaben in diesem Abschnitt stammen vom Landeswahlleiter: [https://wahlen.thueringen.de/kommunalwahlen/kw\\_wahlergebnisse\\_KW.asp](https://wahlen.thueringen.de/kommunalwahlen/kw_wahlergebnisse_KW.asp).

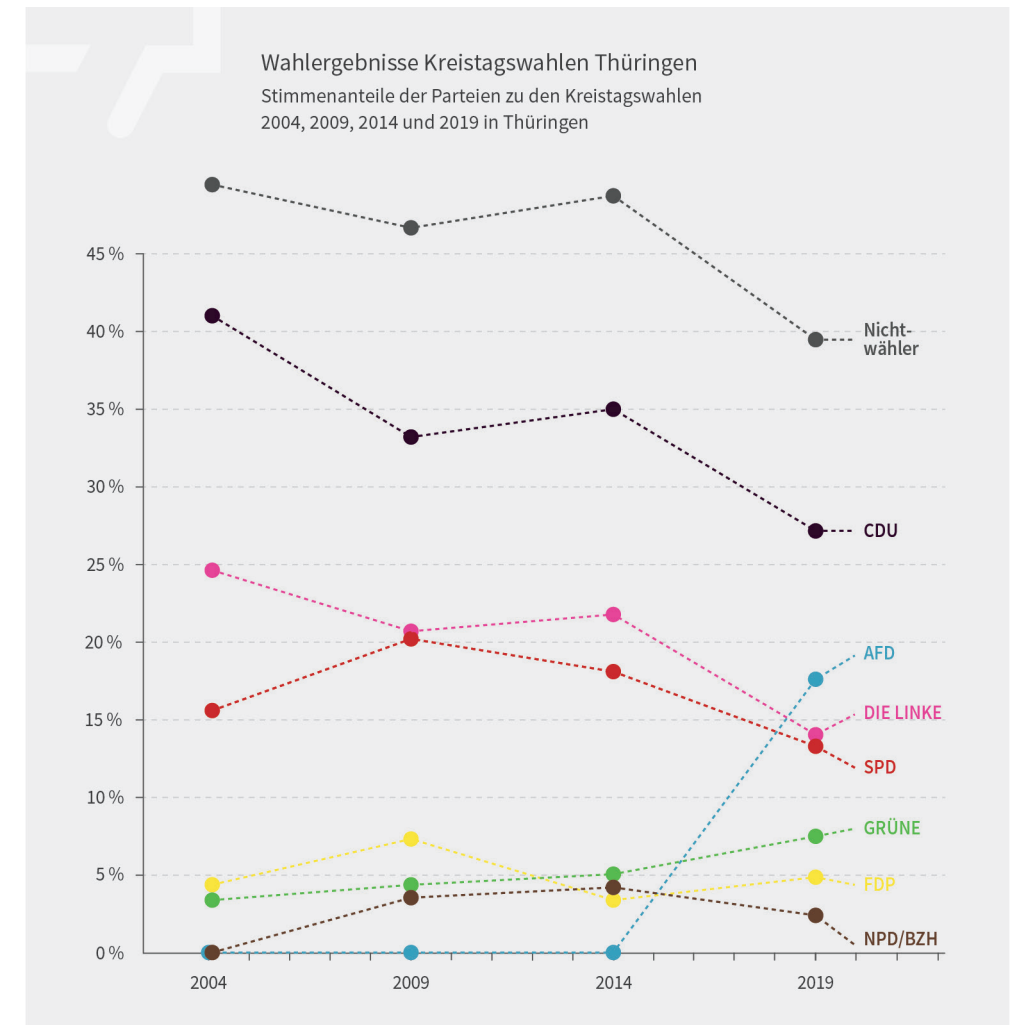


Abb. 1: Durchschnittswerte für NPD-BZH: Eigene Berechnung. Bezieht sich jeweils auf die Kreise, wo NPD/BZH angetreten sind. Grafik: Eigene Darstellung – Quelle: Landeswahlleiter Thüringen

Das ist Anlass genug, einen Blick auf die rechtsradikale und in Teilen rechtsextreme (Pfahl-Traugber 2018<sup>4</sup>) Partei und die Hintergründe ihres Erfolgs zu werfen, vergangene Wahlen zu analysieren und – mit Blick auf die bevorstehende Landtagswahl am 27. Oktober 2019 – eine Einschätzung der politischen Situation im Freistaat vorzunehmen.

Die vorliegende Studie analysiert die AfD-Stimmenanteile in den Thüringer Gemeinden bei den Kommunalwahlen 2019. Hierfür setzen wir die Wahlergebnisse in einen Zusammenhang mit soziostrukturellen Merkmalen der Kommunen und gehen der Frage nach, inwieweit der AfD-Wahlerfolg auf regionale und lokale Spezifika zurückzuführen ist.

<sup>4</sup> Pfahl-Traugber, Armin (2018): Die AfD und der Rechtsextremismus. Eine Analyse aus politikwissenschaftlicher Perspektive. Springer VS, Wiesbaden.

# 1. Die Wählerschaft: Gemeindeanalyse zum AfD-Wahlerfolg

## 1.1 Abgehängte, Protestler\*innen, Überzeugungstäter\*innen?

Die Einschätzungen und Annahmen zu den Ursachen der jüngsten AfD-Wahlerfolge fallen sehr unterschiedlich aus. Mobilisieren sich jene, die von den ökonomischen Umwälzungen der vergangenen Jahre nicht profitieren konnten, die sogenannten „Modernisierungsverlierer\*innen“, oder ist der Erfolg ein kalkulierter Denkmittel für die etablierten Parteien im Sinne einer Protestwahl? Sind Verlustängste hinsichtlich der Zukunft oder Sorgen infolge der Geflüchtetenzuwanderung 2015 ausschlaggebend? Oder sind es jene Teile der Bevölkerung, die über Ungleichwertigkeitsideologien mobilisierbar sind, wie sie von der AfD vertreten werden, und die entsprechende politische und kulturelle Einstellungen teilen und die deswegen die Partei wählen?

An Erklärungsversuchen mangelt es sowohl im Alltagsdiskurs als auch im akademischen Bereich nicht. Für alle genannten Erklärungsansätze finden sich punktuelle Belege im Alltag und jeder Ansatz hat, je nach Sichtweise, eine gewisse Plausibilität.

Erschwerend kommt hier hinzu: Die AfD-Wählerschaft ist ebenso wie die Partei selbst keineswegs homogen. Starke Wandlungs- und Radikalisierungsprozesse innerhalb der Partei seit ihrer Gründung (Häusler 2016<sup>5</sup>) gehen also mit einer heterogenen und sich ständig im Wandel befindlichen Wählerschaft einher.

Ausgehend von der Vielzahl unterschiedlicher Ansätze wollen wir anhand der Wahlen 2019 in den Thüringer Gemeinden die einzelnen Annahmen gezielt auf ihre Gültigkeit untersuchen und zeigen, welche der unterschiedlichen Faktoren in welchem Ausmaß zum Wahlerfolg der AfD beigetragen haben.

<sup>5</sup> Häusler, Alexander (2016): Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung. Springer Fachmedien, Wiesbaden.

## 1.2 Theorie und Methodik der Untersuchung

Im ersten Teil der Studie betrachten wir die ökonomische, demografische und politische Situation in den Thüringer Kreisen und Gemeinden, um die Frage zu beantworten, unter welchen Umständen die AfD in einzelnen Gemeinden riesige Gewinne und in anderen vergleichsweise geringen Zuspruch erfahren konnte. Dabei blicken wir hinsichtlich der politischen Kultur auf die Kreistagswahl 2014 und teilweise auch auf 2009 zurück, also Zeitpunkte vor den Migrationsbewegungen im Jahr 2015. Wir richten den Blick zugleich nach vorn auf die höchst unterschiedlichen demografischen Perspektiven der Gemeinden bis zum Jahr 2035, um die Frage zu beantworten, inwieweit strukturelle Problemlagen und deren kollektive Wahrnehmung zum Erfolg der AfD beigetragen haben könnten.

In einem zweiten deskriptiven Teil wollen wir die Ergebnisse aus Teil 1 der Untersuchung kurz illustrieren, indem wir die einzelnen Kreise hinsichtlich ihrer Übereinstimmung zu den Ergebnissen aus dem ersten Teil beschreiben – und im Einzelfall auch hinsichtlich ihrer Abweichung.

Wie in einer ähnlichen Studie zur Bundestagswahl 2017 (Richter 2018<sup>6</sup>) unterscheiden wir aus theoretischer Perspektive verschiedene Ebenen, auf denen sich die einzelnen Erklärungsversuche verorten lassen. Hierbei folgen wir der Annahme, dass neue Parteien sich im etablierten Parteienspektrum anhand auftretender gesellschaftlicher Konfliktlinien entwickeln und etablieren (Mielke 2001<sup>7</sup>; Lösche 1993<sup>8</sup>).

### Folgende Fragen und Annahmen werden untersucht:

- **Sozioökonomische Ebene:** Ist die AfD in Gemeinden erfolgreicher, die ökonomisch schlechter gestellt sind? Betrachtet werden hier aktuelle Daten zur Arbeitslosigkeit, zum Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort sowie Daten zu Einnahmen aus der Gewerbesteuer, Pro-Kopf-Verschuldung und zum Verhältnis von Gewerbeabmeldungen zu Gewerbeanmeldungen der Gemeinden.
- **Politisch-kulturelle Ebene:** Ist die politische Kultur der Gemeinden ausschlaggebend? Hier blicken wir auf die vergangenen Wahlen und schauen, ob die AfD dort verstärkt punkten konnte, wo in besonderem Maße eine Kultur von Demokratieverdrossenheit und rechtsextremer Normalität existiert. Hierfür betrachten wir den Zuspruch zu rechtsextremen Parteien und die Nichtwähleranteile bei den vergangenen Wahlen. Wir gehen davon aus, dass durch erhöhte rechte und rechtsextreme Einstellungspotenziale

<sup>6</sup> Richter, Christoph (2018): „Die NPD hat der AfD den Weg geebnet“ – Analyse des AfD-Mobilisierungserfolgs zur Bundestagswahl 2017. In: In: Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ), Jena, Band 3, Juli 2018, S. 148–157. Online unter: [https://www.idzjena.de/fileadmin/user\\_upload/PDFS\\_WsD3/Text\\_Richter.pdf](https://www.idzjena.de/fileadmin/user_upload/PDFS_WsD3/Text_Richter.pdf).

<sup>7</sup> Mielke, Gerd (2001): Gesellschaftliche Konflikte und ihre Repräsentation im deutschen Parteiensystem – Anmerkungen zum Cleavage-Modell von Lipset und Rokkan. In: Ulrich Eith, Ders. (Hrsg.): Gesellschaftliche Konflikte und Parteiensysteme. Länder- und Regionalstudien. Westdeutscher Verlag, Wiesbaden 2001, S. 77–95.

<sup>8</sup> Lösche, Peter (1993): Kleine Geschichte der deutschen Parteien. Kohlhammer, Stuttgart u. a., S. 22.

Normalisierungseffekte und eine höhere Wechselwählerschaft, ein positiver Zusammenhang zwischen der NPD-Wahl vor fünf Jahren und dem Wahlerfolg der AfD 2019 existiert.

- **Demografische Ebene:** Zeigen Wahlkreise mit hohem AfD-Zuspruch bestimmte Muster in der Alters- und Geschlechterstruktur oder der allgemeinen Bevölkerungszusammensetzung und der Stadt-Land-Verteilung<sup>9</sup>? Diese Indikatoren können zur Erklärung des Wahlerfolgs beitragen, haben aber auch eine wichtige Funktion als sogenannte Drittvariablen, die andere gefundene Zusammenhänge eventuell im Hintergrund vermitteln. Die Alters- und Geschlechterverhältnisse, die Wanderungs- und Geburtensaldo und die Bevölkerungsdichte werden hierfür in die Analyse einbezogen.
- **Entwicklungsdynamik:** Viele Studien zeigen: Nicht nur sogenannte „wirtschaftlich Abgehängte“ tendieren zum Kreuz bei der AfD (Lengfeld/Dilger 2018; Rippl/Seipel 2018<sup>10</sup>). Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass auch in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität auf die Zukunft gerichtete Ängste existieren, die die AfD für sich nutzen könnte. Das bedeutet, weniger die aktuelle Situation als vielmehr die Sorge vor der zukünftigen Entwicklung könnte die Menschen zur Wahl der AfD mobilisieren. Gemessen wird hier die Variable der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2035. Einzelne Thüringer Gemeinden werden in den kommenden anderthalb Jahrzehnten im Extremfall knapp die Hälfte ihrer Bevölkerung verlieren. Unter der Annahme, dass in sogenannten „absteigenden Regionen“ jetzt schon Zeichen des Strukturverfalls und des Rückzugs politischer und administrativer Institutionen zu spüren sind, wollen wir untersuchen, ob aus Zukunftsängsten und dem Gefühl des „Zurückgelassenseins“, gerade bei denen, die nicht wegziehen können oder wollen, der Zuspruch zur AfD steigt.

Statistische Grundlage der Studie sind 14 soziostrukturelle Merkmale der 664 Thüringer Gemeinden aus Daten des Thüringer Landesamts für Statistik<sup>11</sup> und der Regionaldatenbank „Genesis“<sup>12</sup>. Sie umfassen Merkmale wie die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, der Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsentwicklung, Gewerbesteuererinnahmen, Verschuldung, Arbeitsmarktdaten und Angaben zum Wahlverhalten in den vergangenen Wahlen. Die Daten wurden wegen der Anfang 2019 stattgefundenen Eingemeindungen auf den Gebietsstand zu den Kreistagswahlen im Mai 2019 umgerechnet. Zusätzlich werden auch Einstellungsdaten auf Kreisebene verwendet, um den Zusammenhang zwischen der politischen Kultur der Kreise und

<sup>9</sup> Eine aufschlussreiche Studie, die sich mit der Frage des Stadt-Land-Gefälles und dem Zusammenhang zur erhöhten AfD-Affinität beschäftigt: Klärner, Andreas/Osigus, Torsten/Deppisch, Larissa (2019): Ist die AfD in ländlichen Räumen besonders erfolgreich? Online unter: [https://www.researchgate.net/publication/333917784\\*Ist\\*die\\*AfD\\*in\\*landlichen\\*Räumen\\*besonders\\*erfolgreich](https://www.researchgate.net/publication/333917784*Ist*die*AfD*in*landlichen*Räumen*besonders*erfolgreich).

<sup>10</sup> Lengfeld, Holger/Clara Dilger (2018): Kulturelle und ökonomische Bedrohung. Eine Analyse der Ursachen der Parteiidentifikation mit der „Alternative für Deutschland“ mit dem Sozioökonomischen Panel 2016, in: Zeitschrift für Soziologie, 47(3), S. 181–199 sowie: Rippl, Susanne/Christian Seipel (2018): Modernisierungsverlierer, Cultural Backlash, Postdemokratie: Was erklärt rechtspopulistische Orientierungen? Kölner Zeitschrift für Sozialpsychologie und Soziologie, 70, S. 237–254.

<sup>11</sup> <https://statistik.thueringen.de/>.

<sup>12</sup> <https://www.regionalstatistik.de>.

den Mobilisierungserfolgen der AfD zu betrachten (vgl. Best et al. 2018<sup>13</sup>). Mithilfe multivariater Mehrebenen-Regressionsmodelle (mehrere Variablen werden berücksichtigt) wurde untersucht, welche Merkmale je nach Ebene statistisch bedeutsame (d. h. signifikante) Effekte auf den Wahlerfolg der AfD haben. Mehrebenenmodelle, wie hier verwendet, untersuchen die Gemeinden und berücksichtigen zugleich den Umstand, dass sich verschiedene Gemeinden in unterschiedlichen Kreisen befinden. Die Indikatoren wurden je nach Ebene schrittweise in die Modelle aufgenommen und zum Schluss in einem Modell gemeinsam gerechnet. So lässt sich eine Aussage treffen, welche Erklärungsebenen und -ansätze am ehesten den AfD-Wahlerfolg beeinflusst haben könnten.

### Hinweise zur Interpretation der Daten

*Gebietsumrechnungen:* Durch die Umrechnung der Daten der Jahre 2009, 2014, 2017 und 2018 auf die Gebietsstände nach den Gebietsveränderungen zum 1.1.2019 kann es zu Abweichungen kommen. Gebiete mit Gebietsreformen verändern sich hinsichtlich Größe und Bevölkerungsanteilen und sind nicht exakt mit Daten der Gebiete vor Januar 2019 vergleichbar. Dies gilt auch für Kreismittelwerte, da durch Gebietsreformen Kreiswechsel von Gemeinden stattgefunden haben. Vielfach wurden deshalb gerundete Angaben verwendet.

*Arbeitslosigkeit:* Mit sinkender Gemeindegröße werden keine Zahlen zur herkömmlichen Arbeitslosenquote oder Zahlen zur Anzahl erwerbsfähiger Personen insgesamt veröffentlicht, sondern nur die absoluten Fallzahlen. Um diese in ein Verhältnis zur Bevölkerung zu setzen, wurde die absolute Anzahl durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Werte können von der üblichen Arbeitslosenquote um rund einen Prozentpunkt abweichen.

*Gewerbedynamik:* Die Gewerbedynamik wurde berechnet durch den Quotienten von Gewerbeanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl einer Gemeinde. Um interpretierbare Werte zu erhalten, wurde das Verhältnis mit dem Faktor 1000 multipliziert. Die Gewerbedynamik entspricht damit dem Verhältnis von Gewerbean- zu Gewerbeabmeldungen auf 1.000 Einwohner\*innen pro Gemeinde.

*Bevölkerung:* Die hier verwendeten Bevölkerungszahlen stammen von Mitte 2017. Damit kann es zu Abweichungen zu anderen Statistiken kommen, die vielerorts auf Daten zum Jahresende 2017 zurückgreifen. Auch Merkmale, die auf der Basis von Einwohnerzahlen berechnet werden, etwa die Bevölkerungsdichte, Geburten- und Wanderungssalden, Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer pro Kopf, können damit geringfügig von anderen Statistiken abweichen.

<sup>13</sup> Best, Heinrich/Miehlke, Marius/Salheiser, Axel (2018): Topografie des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Thüringen: Dokumentation und Analysen. Forschungsbericht 2018. Jena: Friedrich-Schiller-Universität, KomRex – Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration.

## 1.3 Ergebnisse der Studie

Die Ergebnisse des finalen Modells sind eindeutig: **Nur zwei Merkmale erklären den Wahlerfolg der AfD**, während die verbleibenden keine oder nur eine sehr geringe Rolle spielen. Die mit Abstand stärkste Erklärungskraft erreicht die **politisch-kulturelle Ebene** durch das Merkmal des NPD-Zuspruchs bei vergangenen Kreistagswahlen. Überall dort, wo schon vor fünf Jahren Gemeinden von einem Klima erhöhter Affinität zu rechtsextremen Positionen geprägt waren, konnte die AfD erfolgreich Wähler\*innen mobilisieren. Lokal begrenzt und mit deutlich geringerer Effektstärke zeigt sich, dass überall dort, wo die Bevölkerung bis 2035 deutlich sinkt, der AfD-Zuspruch steigt (**Ebene der Entwicklungsdynamik**).

### 1.3.1 Analyseschema

Zunächst zum Analyseverfahren: Je nachdem, welche Methode gewählt wird, zeigen sich z. T. unterschiedliche Befunde zum Zusammenhang zwischen Wahl- und Strukturdaten, die dementsprechend einer umsichtigen Interpretation bedürfen.

Die empirische Analyse findet in zwei Schritten statt. In einem ersten Schritt werden nur die Zusammenhänge zwischen je zwei Variablen, konkret dem AfD-Wahlergebnis und den anderen Merkmalen, paarweise und nacheinander untersucht. Dieses Analyseverfahren wird bivariate Analyse genannt. Hierfür wird ein Korrelationsmaß verwendet, das die Zusammenhangstärke zwischen zwei Variablen und die Richtung des Zusammenhangs bestimmt. Bei positiven Korrelationswerten bedeutet das: Je höher das Merkmal 1 ist, desto höher steigt auch Merkmal 2. (Bsp.: Ein Korrelationskoeffizient von + x für den Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote und AfD-Wahl bedeutet, dass mit steigenden Arbeitslosenzahlen stärkere Zustimmungswerte zur AfD einhergehen.) Ein negativer Zusammenhang bedeutet umgekehrt: Wenn der Wert eines Merkmals sinkt, steigt der Wert der zweiten Variable. Ein Korrelationskoeffizient von „0“ bedeutet, dass kein Zusammenhang besteht, ein Korrelationswert von „1“ bezeichnet die maximale Zusammenhangstärke. Die Analysemethode kann erste Auskünfte über relevante Zusammenhänge liefern, hat aber eine entscheidende Schwäche: Viele Merkmale stehen untereinander ebenfalls in einem Zusammenhang (z. B. Altersstruktur und Arbeitsmarktstatistik), deren Wechselwirkung relevanten Einfluss auf den AfD-Wahlerfolg haben kann und hier nicht berücksichtigt ist. Tabelle 2 liefert einen Überblick über die Ergebnisse der bivariaten Analyse.

In einem zweiten Analyseschritt, der **multivariaten Mehrebenenanalyse**, werden alle Indikatoren zunächst schrittweise und dann gemeinsam hinsichtlich ihrer Erklärungskraft für das AfD-Wahlergebnis untersucht. Darüber hinaus wird im Mehrebenenmodell die sehr unterschiedliche politische, wirtschaftliche und demografische Struktur der Kreise berücksichtigt, da nicht nur Thüringen insgesamt, sondern auch die unterschiedlichen Kreise, in denen sich die Gemeinden befinden, mit einberechnet werden.

Aus diesen Gründen und den o. g. Einschränkungen der bivariaten Analyse werden ausschließlich die Ergebnisse der multivariaten Analyse als endgültige Ergebnisse in dieser Studie dargestellt, da sie die Struktur in den Städten, Gemeinden und Kreisen Thüringens am realistischsten abbilden können.

### 1.3.2 Bivariate Analyseergebnisse

Der prozentuale Anteil an Frauen ist in Gemeinden mit starkem AfD-Ergebnis geringer, der Anteil an 35- bis 65-Jährigen hoch und der Anteil der 0- bis 18-Jährigen niedrig (demografische Ebene). In „schrumpfenden Gemeinden“ (negativer Geburtensaldo und starker prognostizierter Bevölkerungsrückgang bis 2035) scheint die AfD erfolgreich über Strukturveränderungsängste mobilisieren zu können. Die Merkmale der sozioökonomischen Ebene, z. B. die kommunale Verschuldung, Gewerbeaktivität und Gewerbesteuererinnahmen, besitzen hingegen keinen signifikanten Einfluss. Allerdings gehen mit erhöhten Arbeitslosenquoten und geringeren Anteilen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter steigende AfD-Zugewinne einher. Ebenso gilt: Je geringer die Bevölkerungsdichte, desto höher der AfD-Stimmenanteil (vgl. Tabelle 2).

### 1.3.3 Multivariate Mehrebenenanalyse

Wie im vorherigen Abschnitt dargelegt, finden sich hier die Ergebnisse, die als bestmögliche Annäherung an die realen Verhältnisse gelten können. Sie sind damit die endgültigen Ergebnisse, auf die sich in dieser Studie bezogen wird.

Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Ebenen gibt Aufschluss darüber, welche Ebene bzw. welcher Erklärungsansatz den Zusammenhang mit dem Wahlerfolg der AfD erklären kann (vgl. Tabelle 3).

#### Die sozioökonomische Ebene

Von insgesamt vier Merkmalen (Verschuldung, Gewerbesteuererinnahmen, Gewerbedynamik und Arbeitslosenanteil<sup>14</sup> an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) ist auf dieser Ebene im Gesamtmodell keines signifikant. Betrachtet man jedoch zunächst ausschließlich die sozioökonomischen Merkmale für sich (Modell 1, Tabelle 3), zeigen sich zunächst signifikante Effekte der Arbeitslosigkeit und der Gewerbesteuer. Mit steigenden Anteilen Arbeitsloser und sinkenden Steuereinnahmen steigt der AfD-Stimmenanteil. Diese Effekte sind jedoch, wie sich in den folgenden Modellen zeigt, durch andere Variablen vermittelt und verlieren unter deren Berücksichtigung ihre Wirkung. Das Merkmal der Nettogewerbesteuererinnahmen ist tatsächlich durch die Altersstruktur vermittelt und verliert seinen signifikanten Effekt, wenn die Information über das Alter in das Modell einfließen (Modell 2). Der positive Effekt der Arbeitslosigkeit verliert seine Signifikanz an dem Punkt, wo die

<sup>14</sup> Mit sinkender Gemeindegröße werden keine Zahlen zur herkömmlichen Arbeitslosenquote oder Zahlen zur Anzahl erwerbsfähiger Personen insgesamt veröffentlicht, sondern nur die absoluten Fallzahlen. Um diese in ein Verhältnis zur Bevölkerung zu setzen, wurden die absolute Anzahl durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Werte können von der üblichen Arbeitslosenquote um rund einen Prozentpunkt abweichen.

Nichtwähleranteile (Modell 4, Tabelle 3) in den Kreisen berücksichtigt werden. Wie Tabelle 2 zeigt, sind die Regionen mit hohen Nichtwähleranteilen überproportional von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, sodass sich der vermeintliche Arbeitsmarkteffekt in großen Teilen als Nichtwählereffekt offenbart. Das heißt: **Die Annahme, dass die sozioökonomische Situation das Wahlergebnis in den Gemeinden erklären kann, lässt sich nicht halten.** Dazu zeigt sich: Die Erklärungskraft des Modells 1 liegt mit allen sozioökonomischen Indikatoren mit 0,13% nur im Nachkommabereich (Maximum = 100%) und trägt damit kaum dazu bei, die Frage nach dem Wahlerfolg zu beantworten. Das zeigt, dass die verwendeten sozioökonomischen Indikatoren keine Rolle spielen und das sozioökonomische Argument zum AfD-Wahlerfolg im Rahmen der Untersuchung keine Antworten liefert. Den sozioökonomischen Erklärungsansatz insgesamt komplett zu verwerfen, wäre dennoch vorschnell, da sich die Studie nur auf ein Bundesland und einen bestimmten Zeitraum beschränkt.<sup>15</sup>

### Politisch-kulturelle Ebene

Die NPD-Stimmenanteile 2014 sind die Variable, die mit Abstand am meisten zur Erklärung des AfD-Wahlerfolgs beitragen kann. Alle Kreise – mit Ausnahme Sonnebergs – zeigen einen mittleren bis starken positiven Zusammenhang: je höher der NPD-Stimmenanteil 2014, desto höher der AfD-Stimmenanteil 2019. Der Anteil der Nichtwähler\*innen liefert dagegen nur in einem Teil der Kreise eine Erklärung. Es finden sich also durchaus Gemeinden, in denen die AfD von höheren Anteilen an Nichtwähler\*innen vor fünf Jahren profitieren konnte, jedoch ist dieser positive Zusammenhang nicht auf alle Thüringer Gemeinden übertragbar, sondern gilt nur in einzelnen Kreisen, in anderen dagegen ist er nicht vorhanden oder negativ (d. h. mit sinkenden Nichtwähleranteilen zur vergangenen Wahl steigen dort die AfD-Stimmenanteile). Nimmt man die Erklärungskraft aller Variablen zusammen, erklären **die NPD-Stimmenanteile 2014 davon alleine 97,5%** – die politisch-kulturelle Ebene bedingt demnach den Wahlerfolg zum Großteil. Erklärbar wäre dieser Zusammenhang damit, dass die NPD-Wahl 2014 ein aussagekräftiger Indikator für demokratiefeindliche Einstellungsmuster in den Gemeinden ist, die nicht nur diejenigen betreffen, die aktiv NPD wählten, sondern auch durch Personen in deren Umfeld geteilt wurden und werden. Das bedeutet: All jene, die zwar generell oder punktuell diese Inhalte teilen, denen die NPD aber zu radikal erschien, bekamen mit dem Auftreten der AfD auf der politischen Bildfläche eine für sie wählbare „Alternative“. Ein weiterer Aspekt, warum NPD-Wählerstimmen als Prädiktor des AfD-Wahlerfolgs geeignet erscheinen, könnten die damit einhergehenden Normalisierungseffekte sein. Überall dort, wo die AfD schon seit längerer Zeit stark ist, hat in der Vergangenheit eine Normalisierung rechtsextremer Akteur\*innen und Positionen stattgefunden, u. a. durch die NPD, während zivilgesellschaftliches Engagement es in diesen Gemeinden eher schwer hat, rechtsextremen Positionen entgegenzutreten. Dies spielt der AfD in die Hände, da der Diskurs vor Ort unter Umständen schon weit nach rechts verschoben worden ist bzw. rechtsextreme Positionen

<sup>15</sup> Schwerpunkt der vorliegenden Studie sind die aktuellen Wahlerfolge der AfD. Die Ergebnisse unterstreichen allerdings auch die Bedeutung eines langfristigen Raumklimas für den aktuellen AfD-Erfolg. Deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, dass bei der ursprünglichen Entstehung und Verfestigung dieser stark rechts geprägten Räume, auch sozioökonomische Effekte einmal eine Rolle gespielt haben.

in der Öffentlichkeit kaum noch Anstoß erregen. Ein dritter Aspekt sind die Wechselwähler\*innen: In einigen Gemeinden konnte die NPD (bzw. im Landkreis Hildburghausen das rechtsextreme Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH)) hohe Stimmenanteile bei der vergangenen Wahl verzeichnen. Hier zeigt sich für Thüringen tatsächlich ein sichtbarer Wechselwählereffekt. Profitierte die AfD 2019 von Regionen, in denen die NPD 2014 stark war, kehrt sich das Verhältnis beider Parteien um, wenn man die Ergebnisse der NPD 2019 betrachtet. Überall dort, wo die AfD stark ist, schwächt hier die NPD – abgesehen von einigen Ausnahmen (bspw. Eisenach, vgl. Tabelle 1).

**Profitierte die AfD 2019 von Regionen, in denen die NPD 2014 stark war, kehrt sich das Verhältnis beider Parteien um, wenn man die Ergebnisse der NPD 2019 betrachtet. Überall dort, wo die AfD stark ist, schwächt hier die NPD – abgesehen von einigen Ausnahmen (bspw. Eisenach, vgl. Tabelle 1).**

Dank des THÜRINGEN-MONITORS konnte in dieser Untersuchung neben Raumstrukturdaten zum politischen Wahlverhalten auch auf Einstellungsdaten zurückgegriffen werden, die die These belegen, dass maßgeblich ethnozentrische Einstellungsmuster den Wahlerfolg der AfD bedingen.

Auf der Ebene der Thüringer Gemeinden liegen keine empirischen Daten zu den politischen **Einstellungen der Wahlbevölkerung** vor, doch kann für die 23 Landkreise und kreisfreien Städte auf die bewährte Einstellungsmessung des THÜRINGEN-MONITORS (vgl. Reiser et al. 2018) zurückgegriffen werden, wie sie in der „Topografie des Rechtsextremismus und der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit in Thüringen“<sup>16</sup> (vgl. Best et al. 2018) verwendet wird. Dabei werden repräsentative Befragungsdaten aus mehreren Jahren (2012–2018) zusammengefasst, um in den 23 Gebietseinheiten ausreichend große Fallzahlen zu erzielen. Im THÜRINGEN-MONITOR wird die (überwiegende) Zustimmung zu vier Aussagen abgefragt, die das Vorliegen einer ethnozentrischen (d. h. fremdenfeindlichen und nationalistischen) Einstellung bei den Befragten nahelegt. **Je höher der Anteil der Befragten in einem Kreis war, die ethnozentrischen Aussagen mindestens überwiegend zustimmten, desto höher war das jeweilige Stimmenergebnis für die AfD bei den Europa- und Kreistagswahlen 2019.** Das gemeinsame Auftreten relativ stark verbreiteter ethnozentrischer Einstellungen und hoher AfD-Stimmenanteile bei der EU-Wahl bzw. bei den Kreistagswahlen drückt sich in markanten statistischen Zusammenhängen aus ( $r=0,771^{***}$  bzw.  $r=0,614^{**}$ )<sup>17</sup>. So kann allein mit dem Skalenmittelwert der Zustimmung zu ethnozentrischen Aussagen in einem Kreis der AfD-Stimmenanteil bei der EU-Wahl zu 59,4% „vorhergesagt“<sup>18</sup> werden, der AfD-Stimmenanteil bei der Kreistagswahl immerhin noch zu 37,7%. Demgegenüber besaßen andere Befragtenmerkmale aus dem THÜRINGEN-MONITOR keinerlei eigenständige Erklärungskraft, darunter die subjektiven sozioökonomischen Benachteiligungsgefühle und die Statusverlustangst der Befragten, ihre Unzufriedenheit mit der demokratischen Praxis und ihr Misstrauen gegenüber den Parteien. Da es

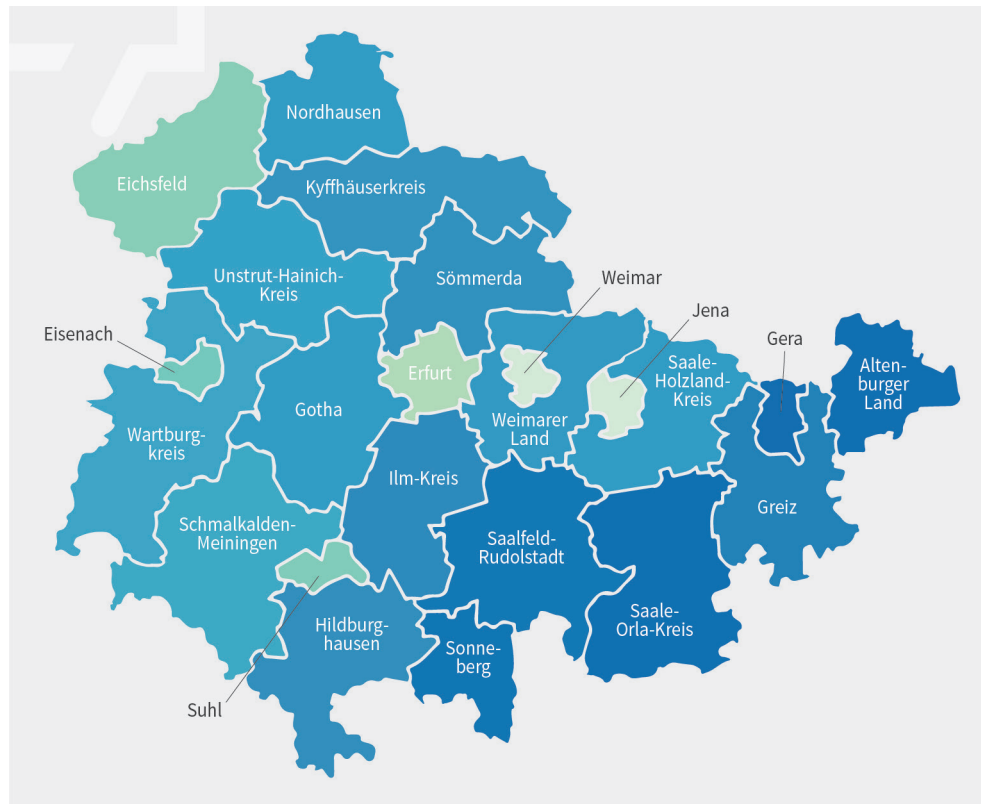
<sup>16</sup> <http://www.topografie.komrex.uni-jena.de/>.

<sup>17</sup> Pearson's r beschreibt den statistischen Zusammenhang zwischen zwei metrischen Variablen, d. h. „Zählgrößen“. Der Wert dieses Koeffizienten kann theoretisch zwischen 0 (kein Zusammenhang) und +1 (maximaler positiver Zusammenhang) bzw. -1 (maximaler negativer Zusammenhang) liegen. Die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit p beträgt im vorliegenden Fall  $\leq 0,1\%$  (\*\*\*) bzw.  $\leq 1\%$  (\*\*).

<sup>18</sup> Die Prozentangaben beziehen sich auf den jeweiligen Anteil der Varianz in der Werteverteilung der AfD-Stimmenanteile, der durch die Skalenmittelwerte der Zustimmung zu ethnozentrischen Aussagen erklärt wird.



sich hier um ökologische Regressionsanalysen handelt, bei denen die auf Kreisebene miteinander verrechneten Werte aus unterschiedlichen Quellen (THÜRINGEN-MONITOR bzw. „Topografie“; Wahlergebnisse laut Landeswahlleiter) stammen, kann nicht zweifelsfrei von einer Kausalbeziehung zwischen einer ethnozentrischen Einstellung und einer AfD-Wahlentscheidung der Wähler\*innen geschlossen werden. Allerdings ist das auffällige gemeinsame Auftreten niedriger Einstellungswerte und vergleichsweise geringer AfD-Stimmenanteile (z. B. in den kreisfreien Städten Weimar, Jena und Erfurt, aber auch im Landkreis Eichsfeld) und hoher Einstellungswerte und AfD-Stimmenanteile (z. B. in peripher gelegenen Landkreisen wie dem Altenburger Land, dem Saale-Orla-Kreis und Sonneberg sowie der kreisfreien Stadt Gera) als ein wichtiges Indiz zu werten.



Grafik 1: Zusammenhang zwischen Ethnozentrismus und AfD-Stimmenanteilen bei der Europa-Wahl 2019

Anmerkung: Je dunkler die Einfärbung, desto stärker die Zustimmung zu ethnozentrischen Aussagen bei Befragten im Kreis und desto höher der AfD-Stimmenanteil; abgetragen ist ein Indexwert (Quadratwurzel aus dem Produkt der beiden Werte), Datenquellen: Thüringen-Monitor/Topografie des Rechtsextremismus, Landeswahlleiter, Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017 / erstellt mit Datawrapper

Grafik 1 verdeutlicht diesen Zusammenhang zwischen Ethnozentrismus und AfD-Stimmenanteilen. Gerade weil zwischen anderen Einstellungen der Befragten und den Wahlergebnissen keine ähnliche statistische Beziehung nachgewiesen werden konnte, liegt die Vermutung nahe, dass die AfD vor allem durch ihre nationalistische und nativistische Propaganda Anschlussfähigkeit bei den Wähler\*innen herstellen konnte, mit der „Überfremdungs“-Ängste, Ressentiments über den

Missbrauch des Sozialstaats durch Zuwandernde und die angebliche Gefährdung der nationalen Kultur adressiert und geschürt werden. Dass dies in Thüringen offensichtlich nicht flächendeckend in gleichem Maße gelang, ist **Ausdruck einer regional und lokal differenzierten politischen Kultur**, die sich in den Daten des THÜRINGEN-MONITORS mit der unterschiedlichen sozialstrukturellen Zusammensetzung der Befragtengruppen in den Kreisen und ihren unterschiedlichen Einstellungen widerspiegelt. Der markanteste Unterschied besteht zwischen den Landkreisen (i.d.R. höhere Ethnozentrismus-Werte) einerseits und den kreisfreien Städten andererseits – mit Ausnahme von Gera, wo die AfD ebenfalls besonders hohe Stimmenanteile erzielte.

### Die demografische Ebene:

Der Übersichtlichkeit halber wurden die demografischen Merkmale und das Merkmal der Entwicklungsdynamik gemeinsam in einem Modell (Modell 2) getestet. Hier finden sich im Gesamtmodell keine signifikanten Effekte. Ausschließlich der Geburtensaldo weist in Modell 2 einen negativen Effekt auf, was bedeutet, dass dort, wo mehr Menschen versterben als neue geboren werden (= negativer Geburtensaldo), die AfD erfolgreicher mobilisieren konnte. Allerdings zeigt der Effekt in den Folgemodellen und im relevanten Gesamtmodell keinen signifikanten Einfluss mehr auf. Alter, Stadt-Land-Gefälle und Bevölkerungsentwicklung spielen allerdings eine zentrale Rolle im Gesamtmodell und vermitteln zum Teil im Hintergrund die Effekte, die signifikanten Einfluss zeigen. Insofern befinden sich viele Merkmale ohne signifikanten Einfluss im finalen Gesamtmodell. Die demografischen Merkmale und das Merkmal der Entwicklungsdynamik erreichen gemeinsam einen Anteil an der Erklärungsgüte des Gesamtmodells von ca. 2,3%. Davon lässt sich ein Großteil auf den signifikanten Effekt der Bevölkerungsentwicklung bis 2035 zurückführen.

### Die Entwicklungsdynamik der Gemeinden

Hier zeigen die Ergebnisse, dass sich die oben genannte These zum Zusammenhang zwischen demografischer Entwicklung und AfD-Wahlergebnissen weitestgehend bestätigt. In schrumpfenden und sterbenden Gemeinden, also dort, wo sich durch die errechnete Bevölkerung bis 2035 schon jetzt abzeichnet, dass die Gemeinden sich deutlich verkleinern, existiert ein signifikanter Zusammenhang mit einem guten Ergebnis für die AfD. Das heißt: Nicht vorrangig dort, wo Infrastruktur bereits verloren ist, sondern auch dort, wo ein Verlust im Zusammenhang mit dem Bevölkerungsrückgang zu befürchten ist, steigt die Zustimmung für die AfD. Wichtig hierbei ist, dass sich der AfD-Erfolg nicht aus den sozioökonomischen Aspekten der sterbenden Gemeinden speist, da diese Variablen im Modell enthalten sind und selbst keinen signifikanten Effekt aufweisen. Hier deutet sich also an: Aspekte wie der Rückzug politischer Infrastruktur und ein Gefühl des Verlassenseins von der Politik könnten in den sterbenden Gemeinden eine zentrale Rolle spielen – und damit weniger die ökonomische Seite des Infrastrukturrückgangs. Wir halten das für eine wichtige

**In schrumpfenden und sterbenden Gemeinden, also dort, wo sich durch die errechnete Bevölkerung bis 2035 schon jetzt abzeichnet, dass die Gemeinden sich deutlich verkleinern, existiert ein signifikanter Zusammenhang mit einem guten Ergebnis für die AfD.**

und tiefer zu erforschende Erkenntnis, denn mit den vorhandenen Daten konnte erst einmal nur der Zusammenhang zwischen Gemeindesteigen und Mobilisierungserfolgen der AfD aufgezeigt werden. Die Annahme, dass hierfür konkrete Zukunftsängste verantwortlich sind, ist zwar plausibel, lässt sich aber nur auf der Grundlage von Individualdaten überprüfen, die Aufschluss über den Zusammenhang zwischen Zukunftsangst, Bevölkerungsrückgang und Demokratieverdrossenheit geben können. Diese Individualdaten fehlen bisher.

## 1.4 Zusammenfassung und Ausblick

„Die NPD hat der AfD den Weg geebnet“ – so lautete das Fazit unserer Studie zur vergangenen Bundestagswahl 2017 (Richter 2018). Auch in Thüringen zeigt sich zur Kreistagswahl: Die mit Abstand höchste Erklärungskraft von allen Merkmalen hat der Anteil der NPD-Wähler\*innen zur Wahl 2014. Überall dort, wo sich eine rechtsextreme und demokratiefeindliche Kultur schon vor längerer Zeit normalisieren konnte, fand die AfD fruchtbaren Boden im Wahlkampf vor und konnte auf dieser Basis eine wesentlich größere und heterogenere Wählerschaft mobilisieren, als es sich die NPD je zu träumen gewagt hätte. Dafür sprechen auch die Ergebnisse auf der sozioökonomischen Ebene, wenngleich hier im Gesamtmodell keine Merkmale statistisch signifikanten Einfluss hatten und der Erklärungsanteil des sozioökonomischen Modells äußerst gering ist. Keine klare Datenverteilung in eine bestimmte Richtung bedeutet in diesem Fall, dass die AfD sowohl in sozioökonomisch schlechter aufgestellten als auch in besser aufgestellten Wahlkreisen mobilisieren konnte. Dies ist ein Hinweis darauf, dass es der Partei aufgrund ihrer Programmatik gelungen ist, Wähler\*innen mit sehr unterschiedlichen sozioökonomischen Status hinter sich zu versammeln.

Im Hinblick auf die Ausgangsfrage, welche der angeführten Gründe gute Erklärungen für den AfD-Wahlerfolg liefern könnten, sind unsere Ergebnisse eindeutig. Die politisch-kulturelle Dimension hat die mit Abstand stärkste Anpassungsgüte an die Daten zum AfD-Wahlergebnis. Aus statistischer Sicht könnte die Untersuchung daher an dieser Stelle mit dieser einen Variable beendet werden. Da wir jedoch zum Ziel hatten, die Güte der einzelnen Erklärungen gegeneinander abzuwägen, verbleiben zentrale Merkmale der anderen Ebenen auch im Modell. Sowohl die soziodemografische Ebene als auch die sozioökonomische Ebene können nur einen Anteil von insgesamt 2,5% zur gesamten Erklärungskraft beisteuern. Die restlichen 97,5% lassen sich direkt auf den Einfluss der NPD-Wählerschaft zur vergangenen Wahl zurückführen. Sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum, in sozioökonomisch besser und schlechter aufgestellten Kreisen, schuf ein politisch-kulturelles Raumklima von demokratiefeindlicher und rechtsextremer Normalität über einen längeren Zeitraum die Grundlagen für die Erfolge der AfD zur Kreistagswahl. In dieser Studie ist es zudem gelungen, durch die Zuhilfenahme von Einstellungsdaten zu zeigen, dass die politischen

**Sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum, in sozioökonomisch besser und schlechter aufgestellten Kreisen, schuf ein politisch-kulturelles Raumklima von demokratiefeindlicher und rechtsextremer Normalität über einen längeren Zeitraum die Grundlagen für die Erfolge der AfD zur Kreistagswahl.**

Einstellungen – neben den Wechselwähler\*innen – ausschlaggebend für diesen Zuspruch sein dürfen. Auch wenn die NPD vergleichsweise marginale Ergebnisse bei vergangenen Wahlen eingefahren hat, lassen sich die Daten zur NPD-Wahl offensichtlich als geeigneter Indikator für ein Raumklima erhöhter fremdenfeindlicher und nationalistischer Einstellungen verwenden, die weit über die\*den einzelne\*n NPD-Wähler\*in in den Gemeinden hinausreicht. Mit dem Auftreten der AfD konnten diese Mobilisierungspotenziale auch für alle jene, denen die NPD bisher zu radikal auftrat, in viel größerem Umfang ausgeschöpft werden.

Damit erweist sich nicht zuletzt eine weitere, sehr populäre Annahme über den AfD-Wahlerfolg als hinfällig. Oft wird argumentiert: Die Ankunft vieler Geflüchteter im Jahr 2015 habe die Menschen verunsichert und quasi über Nacht zu Anhänger\*innen der AfD gemacht. Sicherlich besteht ein Zusammenhang, nur werden häufig Anlass und Ursache verwechselt. Ursache des Wahlerfolgs der AfD – das zeigen die Ergebnisse dieser Studie – ist ein politisch-kulturelles Raumklima, das schon vor der sogenannten „Flüchtlingskrise“ existierte und geprägt ist von Demokratieverdrossenheit bis hin zu offener Gegnerschaft gegenüber freiheitlichen und pluralistischen Gesellschaftskonzepten. Seit Langem zeigen Studien, dass ein schwankendes, aber relativ hohes Potenzial an Einstellungen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit existiert, das je nach Anlässen und äußeren Einflüssen latente, d. h. aktivierbare Handlungspotenziale bietet (vgl. Zick et al. 2019; für Thüringen: Reiser et al. 2018<sup>19</sup>). Die Geflüchtetenbewegungen im Jahr 2015 scheinen einer dieser „mobilisierungsfähigen Anlässe“ zu sein. Hier konnten Personen bei Aufmärschen und Protesten zusammenkommen, sich vernetzen und gegenseitig ihrer Stärke versichern.

**Ursache des Wahlerfolgs der AfD – das zeigen die Ergebnisse dieser Studie – ist ein politisch-kulturelles Raumklima, das schon vor der sogenannten „Flüchtlingskrise“ existierte und geprägt ist von Demokratieverdrossenheit bis hin zu offener Gegnerschaft gegenüber freiheitlichen und pluralistischen Gesellschaftskonzepten.**

Die Ergebnisse belegen: Insbesondere die Parteien des demokratischen Spektrums und die Lokalpolitik vor Ort stehen vor großen Herausforderungen. Die Zivilgesellschaft muss langfristig und überparteilich gestärkt werden und insbesondere dort, wo Rechtsradikale stark sind, beim Engagement gegen rechts vor Ort durch die politischen Entscheidungsträger\*innen sichtbar und nachhaltig unterstützt werden. Nur so können glaubwürdige demokratische Alternativen zum „Rechtsruck“ geschaffen und Normalisierungseffekte bekämpft werden. Wenn man die Gemeinden betrachtet, zeigt sich, dass insbesondere die Linkspartei dort Wähler\*innen findet, wo die AfD stark ist. Das bedeutet also: Die Linkspartei konkurriert an vorderster Front mit den Rechtsradikalen vor Ort um Wähler\*innen. Hier liegt eine große Chance, wenn es den Parteien gelingt, innerparteiliche Krisen zu überwinden und den Rechtsradikalen vor Ort glaubwürdige Konzepte entgegenzustellen. CDU,

<sup>19</sup> Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm (2019): Verlorene Mitte – Feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Herausgegeben für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Franziska Schröder. Dietz, Bonn sowie Reiser, Marion/Best, Heinrich/Salheiser, Axel/Vogel, Lars (2018): Heimat Thüringen. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2018. Drucksache des Thüringer Landtags 6/6383, Erfurt.

GRÜNE und FDP hingegen sind eher dort stark, wo die AfD schwach ist. Diese Parteien sollten sich dementsprechend noch stärker als bisher dort engagieren, wo die AfD große Landgewinne erzielt hat – vor allem in den ländlichen Regionen des Freistaats (vgl. Tabelle 1).

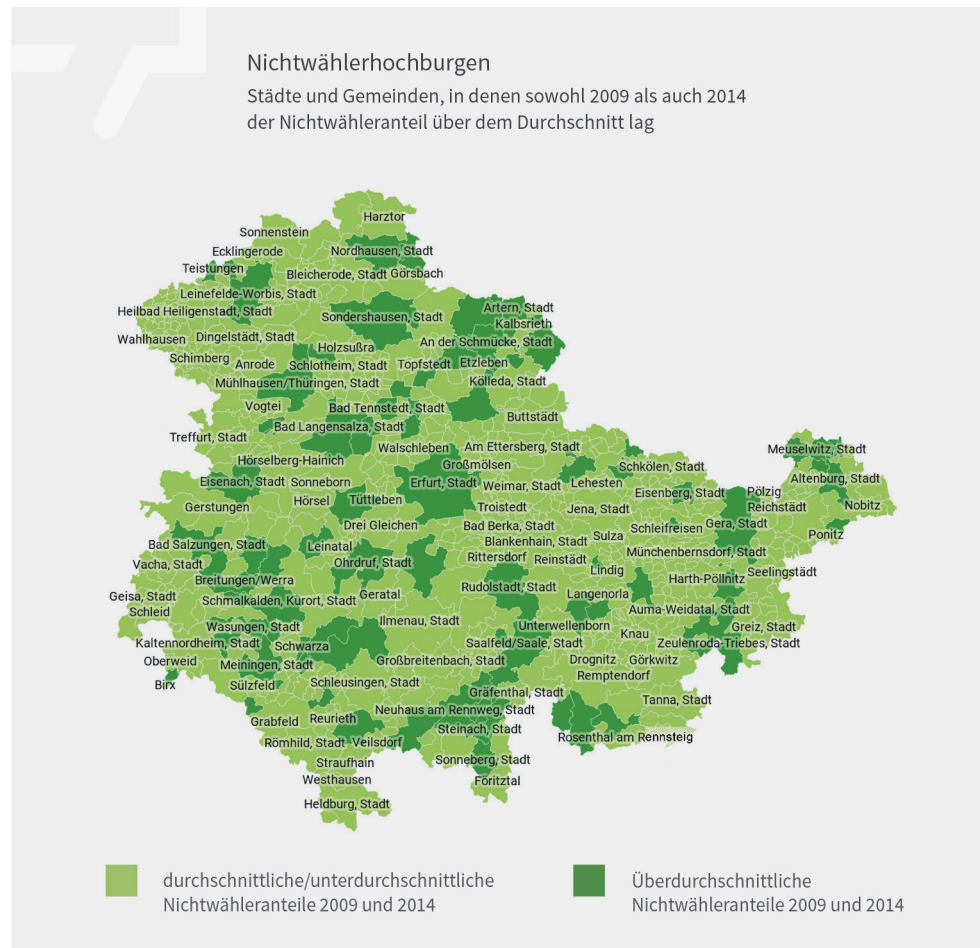


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Auch wenn sich insgesamt kein starker und signifikanter Zusammenhang zwischen den Nichtwähleranteilen von 2014 und dem AfD-Wahlergebnis 2019 zeigen ließ, gilt ein solcher Zusammenhang für einen Teil der Kreise dennoch. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass Gemeinden mit hohen Anteilen an Nichtwähler\*innen auch ökonomisch starke Unterschiede gegenüber denen mit höherer Wahlbeteiligung aufweisen (vgl. Tabelle 2): Gemeinden mit geringerer Wahlbeteiligung sind ökonomisch signifikant schlechter gestellt. Dies ist als Hinweis auf den Zusammenhang zwischen fehlender materieller sozialer Teilhabe und Politikverdrossenheit zu werten. Die AfD zielt genau auf diesen Umstand und begibt sich besonders unter ihrem Thüringer Landeschef Höcke auf einen sozial-populistischen „Kümmererkurs“, der genau jene, die von sozialer und demokratischer Teilhabe

ausgeschlossen sind, mobilisieren soll (Quent/Richter 2019<sup>20</sup>). Statt sich rhetorisch und inhaltlich der Schärfe der radikalen Agenda der AfD anzunähern, könnte eine nachhaltige und erfolgreiche Strategie zur Verhinderung des AfD-Zuspruchs daher in der Integration dieser „brachliegenden Wählerpotenziale“ liegen. Ohne gesellschaftliche Teilhabe – das zeigen auch die Ergebnisse dieser Studie – wird es jedoch kaum gelingen, Menschen von der Notwendigkeit demokratischer Partizipation zu überzeugen. Auch vor dem Hintergrund, dass es die AfD scheinbar erfolgreich schafft, in schrumpfenden und langfristig aussterbenden Gemeinden Zukunftsängste im Sinne ihrer Programmatik in Wählerstimmen zu verwandeln, sind hier sozialpolitische Konzepte der demokratischen Parteien gefragt, die – unabhängig von der ökonomischen Lage, dem Wohnort und der Herkunft – universelle Lösungen aufzeigen und den nationalistischen Umdeutungsversuchen der „sozialen Frage“ durch die AfD so den Boden entziehen. Dies ist auch hinsichtlich der bevorstehenden strukturellen Veränderungen in Thüringen notwendig. Die großen Zukunftsthemen wie das Ausbluten ländlicher Regionen, die Energiewende, Globalisierung und Digitalisierung sowie das rapide Wachstum städtischer Ballungszentren, in denen für steigende Anteile der Bevölkerung bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird, sind verbunden mit großen Verlust- und Veränderungsängsten in der Bevölkerung. Wenn es nicht gelingt, die Strukturveränderungen sozialverträglich für alle Teile der Gesellschaft zu gestalten, könnten die Wahlergebnisse der AfD durchaus noch steigen. Den vermeintlichen einfachen Handlungsstrategien entgegenzusetzen. Die Studie zeigt, dass sich der Erfolg der AfD aus längerfristigen Problemlagen speist. Die Ursachen liegen dabei größtenteils in Einstellungsmustern, die von Demokratieskepsis bis zur offenen Menschenfeindlichkeit reichen.

## 2. Kreisporträts

Im ersten Teil der Studie wurde mithilfe von Regressionsberechnungen die Frage untersucht, ob eher wirtschaftlich, demografisch oder kulturell bedingte Merkmale den AfD-Wahlerfolg erklären können. Es zeigte sich, dass unter Betrachtung aller Variablen nur die politisch-kulturelle und teilweise auch die demografische Ebene (Bevölkerungsentwicklung bis 2035) deutlichen Einfluss auf die Höhe der AfD-Wahlergebnisse hatten. Insgesamt haben die einzelnen Kreise eine hohe Varianz bei den wirtschaftlichen, den demografischen und den politisch-kulturellen Merkmalen und einzelne Merkmale, die in der Gesamtberechnung für Thüringen keinen Effekt zeigten, sind durchaus – zumindest deskriptiv betrachtet – von Bedeutung innerhalb einzelner Kreise. In diesem Kapitel sollen daher die Kreise noch einmal genauer betrachtet werden, um die Ergebnisse der Studie zu illustrieren. Statistische Raumanalysen, wie sie hier durchgeführt wurden, liefern immer nur tendenzielle Zusammenhänge, das heißt, dass die Zusammenhänge zwar für einen Großteil der Gemeinden zutreffen, sich jedoch auch immer Beispiele finden, wo der Zusammenhang nicht sichtbar wird oder sich in einzelnen Fällen sogar gegenläufige Tendenzen zeigen können. Auf diese Beispiele wird in den Kreisporträts teilweise verwiesen.

<sup>20</sup> Richter, Christoph/Quent, Matthias (2019): Democracy under Stress: Right-Wing Success at the German Parliamentary Elections: Socio-Economic and Political-Cultural Influences. In: Fischer, J./Dunn, K. (Hrsg.): Stifled Progress – International Perspectives on Social Work and Social Policy in the Era of Right-Wing Populism. Barbara Budrich: Opladen u. a.

Was dieses Kapitel nicht leisten soll und kann, ist ein systematisches und umfassendes Rankingsystem der Kreise in wirtschaftlicher und demografischer Hinsicht. Bis auf sehr deutliche Fälle wird daher versucht, auf bewertende Aussagen zu verzichten. Für eine tiefergehende Analyse der wirtschaftlichen Struktur fehlen auf Gemeindeebene schlichtweg Daten, bspw. die Haushaltseinkommen, die Bildungshintergründe, Mietpreise und die tatsächlichen Arbeitslosenquoten. Auf Gemeindeebene werden nur die absoluten Arbeitslosenzahlen veröffentlicht. Diese wurden hier, um sie ins Verhältnis zur Altersstruktur der Bevölkerung zu setzen, durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter geteilt, was jedoch nur näherungsweise den tatsächlichen Arbeitslosenquoten entspricht. Für die Fragestellung dieser Studie sind die Indikatoren ausreichend und es lassen sich Fragen, bspw. die nach dem Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und AfD-Wahlerfolg, beantworten. Detailliertere Analysen zur wirtschaftlichen Klassifizierung bedürften jedoch auch detaillierterer Daten.

Die Kreisporträts zeigen, dass sich der NPD-Zusammenhang fast überall sehr deutlich findet, der Nichtwählerzusammenhang dagegen nur in einzelnen Kreisen, was die Eingangsthese zur Dominanz des politisch-kulturellen Klimas bestätigt. In einzelnen Kreisen, in denen die NPD 2014 nicht angetreten war, wurden die Werte aus den zeitgleich stattfindenden Europawahlen verwendet und um die durchschnittliche Differenz zwischen Kreistagswahlergebnissen und Europawahlergebnissen korrigiert<sup>21</sup>.

Auf der wirtschaftlichen Ebene finden sich sowohl dynamischere als auch weniger dynamischere Regionen mit hohem AfD-Zuspruch und umgekehrt. Das unterstreicht die Ergebnisse der Studie, nach der wirtschaftliche Indikatoren kaum zur Erklärung des Wahlerfolgs beitragen können.

Demografisch zeigt sich, dass in vielen Kreisen besonders Gemeinden, die von einem überdurchschnittlich starken Rückgang der Einwohnerzahlen bis 2035 betroffen sind, höhere Wahlergebnisse der AfD aufweisen.

### Hinweise zur Interpretation der Daten

*Gebietsumrechnungen:* Durch notwendige Rechenoperationen, um die Daten der Jahre 2009, 2014, 2017 und 2018 auf die Gebietsstände nach den Gebietsveränderungen zum 1.1.2019 umzurechnen, kann es zu Abweichungen kommen, u. a. durch Rundungsfehler. Gebiete mit Gebietsreformen verändern sich hinsichtlich Größe und Bevölkerungsanteilen und sind nicht mit Daten der Gebiete vor Januar 2019 vergleichbar. Dies gilt auch für Kreismittelwerte, wo durch Gebietsreformen Kreiswechsel von Gemeinden stattgefunden haben.

*Arbeitslosigkeit:* Mit sinkender Gemeindegröße werden keine Zahlen zur herkömmlichen Arbeitslosenquote oder Zahlen zur Anzahl erwerbsfähiger Personen insgesamt veröffentlicht, sondern nur die absoluten Fallzahlen. Um diese in ein Verhältnis zur Bevölkerung zu setzen, wurden die absolute Anzahl durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Werte können von der üblichen Arbeitslosenquote um rund ein Prozent abweichen.

<sup>21</sup> In folgenden Kreisen ist die NPD 2014 zur Kreistagswahl nicht angetreten: Hildburghausen (hier tritt stattdessen die rechtsextreme Wählervereinigung Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH) an), Altenburger Land, Saale-Orla-Kreis, Ilm-Kreis, Schmalkalden-Meiningen und in den kreisfreien Städten Jena und Suhl.

*Gewerbedynamik:* Die Gewerbedynamik wurde berechnet durch den Quotienten von Gewerbeanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen im Verhältnis zur Einwohneranzahl einer Gemeinde. Um interpretierbare Werte zu erhalten, wurde das Verhältnis mit dem Faktor 1000 multipliziert. Die Gewerbedynamik entspricht damit dem Verhältnis von Gewerbean- zu Gewerbeabmeldungen auf 1.000 Einwohner\*innen pro Gemeinde.

*Bevölkerung:* Die hier verwendeten Bevölkerungszahlen stammen von Mitte 2017. Damit kann es zu Abweichungen zu anderen Statistiken kommen, die vielerorts auf Daten zum Jahresende 2017 zurückgreifen. Auch Merkmale, die auf der Basis von Einwohnerzahlen berechnet werden, etwa die Bevölkerungsdichte, Geburten- und Wanderungssalden und Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer pro Kopf, können damit geringfügig von anderen Statistiken abweichen.

## Die kreisfreien Städte

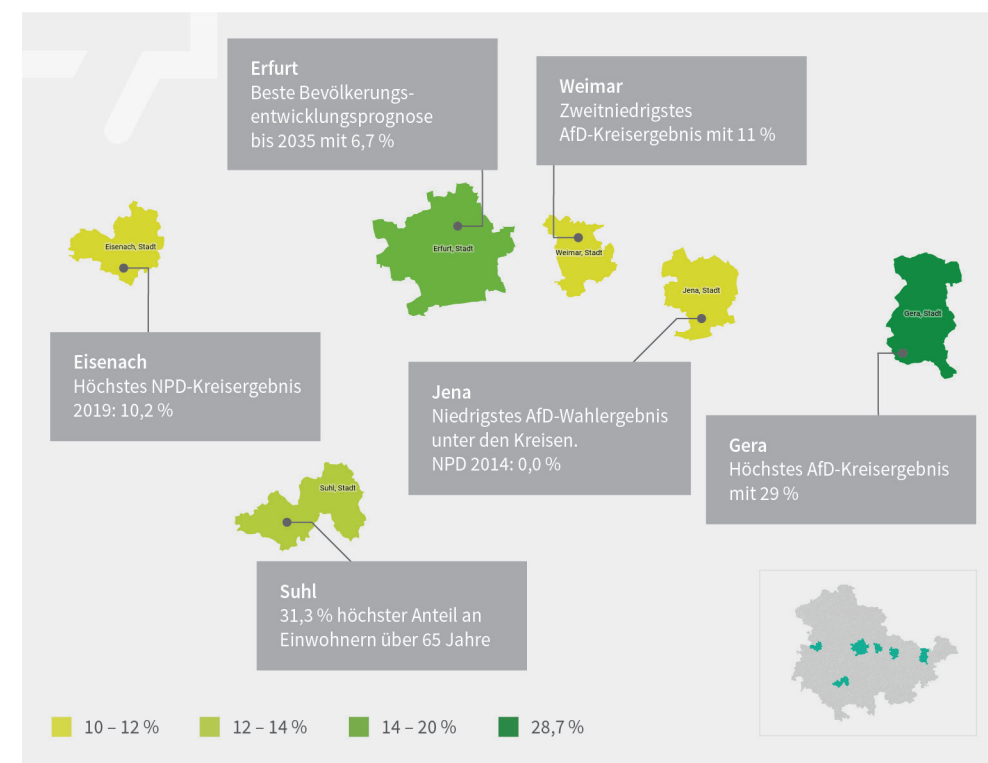


Abbildung erstellt mit Datawrapper

In Erfurt, Jena, Gera, Weimar, Eisenach und Suhl gibt es große Unterschiede im Zuspruch zur AfD. Im Schnitt liegen die kreisfreien Städte deutlich unter den Ergebnissen der Kreise. Allerdings erzielte die AfD nicht nur ihr landesweit niedrigstes Ergebnis auf Kreisebene in einer kreisfreien Stadt (Jena: 10,0%), sondern mit knapp 29% in Gera auch ihr stärkstes Ergebnis. In Gera konnte die AfD somit als stärkste Kraft in den Stadtrat einziehen. Die Wahlergebnisse der Partei in den anderen kreisfreien Städten liegen bei 14,7% (Erfurt), 12,1% in Suhl und 11,7% bzw. 11,0% in Eisenach und Weimar. Auffällig ist, dass die AfD in Eisenach ein relativ niedriges Ergebnis erreichte: Gleichzeitig erzielte hier nämlich die NPD mit 10,2% ihr mit Abstand stärkstes Ergebnis auf Kreisebene. Knapp 22,1% der Stimmen gingen in Eisenach demnach an „rechtspopulistische“ und rechtsextreme Parteien.

Insgesamt zeigt die wirtschaftliche, demografische und politische Struktur der kreisfreien Städte: Jüngere, dynamischere und strukturstärkere Städte verzeichnen geringeren Zuspruch zur AfD. Städte hingegen, die mit sinkenden Bevölkerungszahlen und sinkender wirtschaftlicher Dynamik zu kämpfen haben, verzeichnen deutlich höhere AfD-Wählerstimmenanteile. Abgesehen von der Sonderrolle Eisenachs zeigt sich unter den kreisfreien Städten, dass überall dort, wo schon über einen langen Zeitraum ein höherer Zuspruch zu rechtsextremen Parteien existierte, die AfD erfolgreicher mobilisieren konnte. Die Ergebnisse für alle Gemeinden Thüringens lassen sich hinsichtlich der kreisfreien Städte bestätigen. Ein weiterer Unterschied zwischen Kreisen und kreisfreien Städten fällt hinsichtlich der sozioökonomischen Ebene auf. Zumindest deskriptiv zeigen die kreisfreien Städte, die wirtschaftlich schlechter gestellt sind, im Gegensatz zum allgemeinen Trend der Studie, dass hier die AfD stärkere Erfolge verzeichnen konnte.

- Beispiel: Eine sehr niedrige Pro-Kopf-Verschuldung (183€ pro Kopf), eine Arbeitslosigkeit<sup>22</sup> leicht unter dem Durchschnitt (4,3%) und hohe Einnahmen aus dem Netto-Gewerbesteueraufkommen (535€ pro Kopf) sowie positive Wanderungs- und Geburtensald<sup>23</sup> (Jena ist unter den Kreisen die einzige Stadt mit einem positiven Geburtensaldo) zeigen: Jena ist eine der dynamischsten Städte hinsichtlich der Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung und die AfD konnte hier nur in geringem Umfang Wähler\*innen mobilisieren (10%: niedrigstes Kreisergebnis in Thüringen).

Kreisfreie Städte, die von überdurchschnittlichem Bevölkerungsrückgang und überdurchschnittlicher Strukturschwäche betroffen sind, weisen stärkere Zustimmungsraten für die AfD auf.

- Beispiel: In Gera liegt der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2035 bei 16,4% und ist damit am höchsten unter den kreisfreien Städten. Auch die Anzahl Arbeitsloser

<sup>22</sup> Mit sinkender Gemeindegröße werden keine Zahlen zur herkömmlichen Arbeitslosenquote oder Zahlen zur Anzahl erwerbsfähiger Personen insgesamt veröffentlicht, sondern nur die absoluten Fallzahlen. Um diese in ein Verhältnis zur Bevölkerung zu setzen, wurde die absolute Anzahl durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Werte können von der üblichen Arbeitslosenquote um rund ein Prozent abweichen. Die Anmerkungen gelten für alle kommenden Seiten mit Verweisen auf die Arbeitslosenzahlen.

<sup>23</sup> Die hier verwendeten Bevölkerungszahlen stammen von Mitte 2017. Damit kann es zu Abweichungen zu anderen Statistiken kommen, die vielerorts auf Daten zum Jahresende 2017 zurückgreifen. Auch Merkmale, die auf der Basis von Einwohnerzahlen berechnet werden, etwa die Bevölkerungsdichte, Geburten- und Wanderungssalden und Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer pro Kopf, können damit geringfügig von anderen Statistiken abweichen. Die Anmerkungen gelten auch für folgende Seiten mit Angaben zu den Bevölkerungszahlen.

im Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist hier im Schnitt am höchsten (7,4%), die Entwicklung der Gewerbe ist stark rückgängig und die Pro-Kopf-Verschuldung ist die höchste unter den Kreisen Thüringens. Gera ist eine Stadt, die – trotz seiner guten Verkehrsanbindung an zwei Autobahnen durch die Nähe des Hermsdorfer Kreuzes – im Vergleich mit den anderen größeren kreisfreien Städten Thüringens (Erfurt, Jena) eine ungünstige Strukturentwicklung zu verzeichnen hat und in der noch heute die Folgen der Deindustrialisierung im Zuge des Transformationsprozesses in den frühen 1990er Jahren spürbar sind. Neben einem geringen Gewerbeaufkommen und der Lage auf dem lokalen Arbeitsmarkt macht sich dies vor allem in der Überalterung der Bevölkerung bemerkbar.

- Allerdings zeigt das Beispiel Suhl mit einer negativen Bevölkerungsentwicklung (Geburtensaldo -0,9, prognostizierter Bevölkerungsrückgang bis 2035: -6,8%, hoher Anteil an über 65-Jährigen von 31,3%), aber einem eher durchschnittlichen AfD-Wahlergebnis auch, dass der Zusammenhang zwischen demografischem Rückgang und Aufstieg der AfD nicht immer gilt.

Auf der politisch-kulturellen Ebene ist die AfD, mit Ausnahme Eisenachs, insbesondere dort erfolgreich, wo die NPD schon über ein Jahrzehnt deutlich höhere Wahlergebnisse einfahren konnte.

- Beispiele: Während in Jena und Suhl, wo der AfD-Zuspruch sehr gering bis mittelhoch war, die NPD über die vergangenen zehn Jahre gar nicht angetreten war oder keine Stimmen erhielt, zeigen Gera (NPD 2009: 3,3%; NPD 2014: 3,8%) und Eisenach (NPD 2009: 5,0%; NPD 2014: 7,4%) wie auch Erfurt (NPD 2009: 2,6%; NPD 2014: 2,5%) über die vergangenen zehn Jahre höhere Zustimmungsraten zur rechtsextremen NPD. Das hat offensichtlich einer erfolgreichen Mobilisierung der AfD zur Kreistagswahl 2019 den Boden bereitet. Einzig in Eisenach, wo die NPD schon in der Vergangenheit sehr stark war, konnte sie ihr Ergebnis verbessern und mit 10,2% 2019 ihr thüringenweit höchstes Ergebnis erreichen. Die AfD musste sich hier mit einem eher durchschnittlichen Ergebnis unter den Landkreisen und kreisfreien Städten zufriedengeben.

Besonders in **Eisenach** verfügt die NPD – entgegen ihrem bundes- und thüringenweiten Niedergang – über eine weiterhin funktionierende, stabile Organisationsstruktur und ein hohes Aktionsniveau des dortigen Kreisverbandes unter Führung des Neonazis Patrick David Wieschke. Die dortige Immobilie, das „Flieder Volkshaus“, ist die Landeszentrale der Thüringer NPD. In **Gera**, wo die NPD jahrelang unter Führung von Gordon Richter im Stadtrat saß, sich auf eine starke Kameradschaftsszene stützte und in der Vergangenheit mehrfach Großveranstaltungen unter starkem Zulauf aus der Szene („Rock für Deutschland“) durchführen konnte, ist die Partei mittlerweile in der Bedeutungslosigkeit versunken. In **Erfurt** haben die ehemaligen Kader der NPD zunächst die lokale Gruppe der neonazistischen Kleinstpartei Die Rechte aufgebaut und firmierten dann (bis heute) als Ableger der Partei Der III. Weg. Bei den Kommunalwahlen 2019 haben die Neonazis ihre Mandate im Erfurter Stadtrat eingebüßt, bei den Ortsteilbürgermeisterwahlen im Ortsteil Herrenberg erlangte die Kandidatin des III. Wegs, Doreen Lukei, allerdings 37,3% der Stimmen; sie unterlag dem einzigen

Gegenbewerber (62,7%). Im Ortsteil Herrenberg existieren zwei Immobilien, die vom III. Weg bzw. seinem Neonazi-Umfeld genutzt werden.

Für die kreisfreien Städte zeigt sich: Überall dort, wo zur vergangenen Wahl der Anteil an Nichtwähler\*innen besonders hoch war, konnte die AfD erfolgreich mobilisieren.

- *Beispiel: Gera hatte mit 56,4% im Jahr 2014 den höchsten Anteil an Nichtwähler\*innen unter den kreisfreien Städten und verbuchte bei der Wahl 2019 das höchste Ergebnis für die AfD. Demgegenüber steht Jena mit dem geringsten Nichtwähleranteil 2014 unter den kreisfreien Städten von 48,5% und gleichzeitig dem geringsten Anteil an Stimmen für die AfD zur Wahl 2019.*

## Altenburger Land

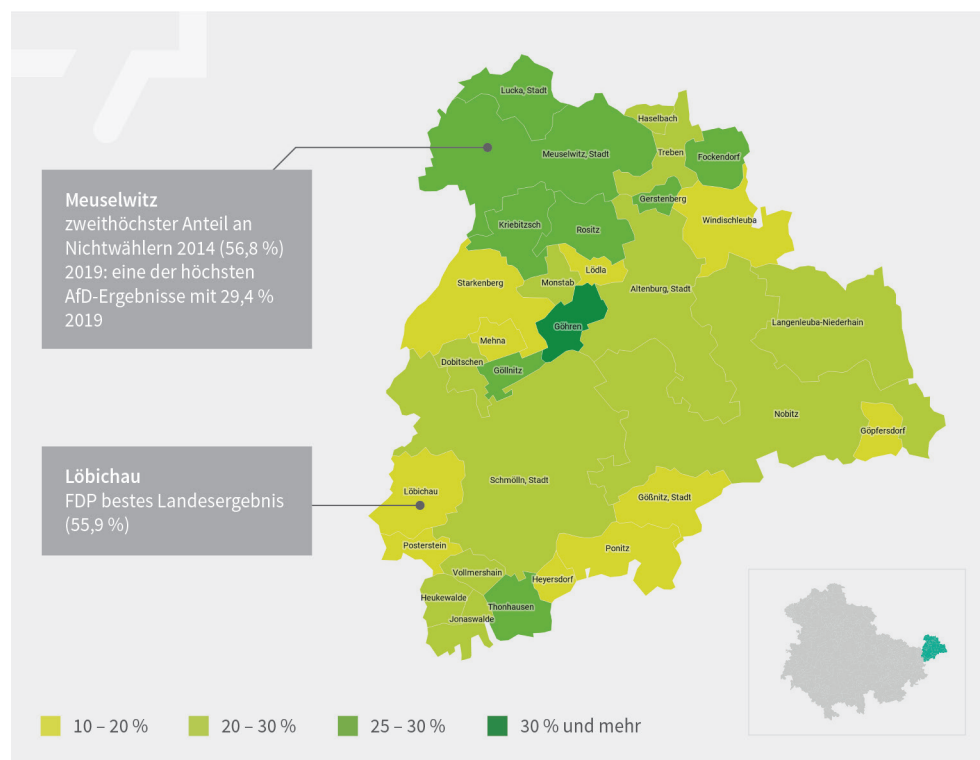


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Im Altenburger Land erreichte die AfD im Landesvergleich überdurchschnittliche Zustimmungswerte und liegt mit 22,6% auf Platz zwei nach der CDU und vor der SPD. Die Spannweite des AfD-Zuspruchs ist weit gestreut und reicht von 12,1% in Löbichau bis 35,3% in Göhren.

### Wirtschaftliche Indikatoren

Die verfügbaren Indikatoren zur wirtschaftlichen Lage des Kreises zeigen eine mittlere bis unterdurchschnittliche Entwicklung auf: So liegt das Altenburger Land mit 600€ pro Kopf bei der kommunalen Verschuldung zwar unter dem Landesdurchschnitt, allerdings liegen auch die Gewerbeabmeldungen im Verhältnis zu den Neuanmeldungen<sup>24</sup> und die Netto-Einnahmen aus der Gewerbesteuer unterhalb des Landesdurchschnitts (222€ pro Kopf). Der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 6,6% eher überdurchschnittlich hoch.

### Demografie

Sowohl Wanderungssaldo als auch Geburtensaldo liegen im moderaten negativen Schnitt, allerdings erreicht das Altenburger Land mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang bis 2035 von -22,3% einen hohen Wert. Bezüge zum AfD-Zuspruch lassen sich hier jedoch nicht feststellen.

### Politische Kultur

Im Altenburger Land ist die NPD zu keiner der vergangenen Kreistagswahlen angetreten. Bei der parallel zur Kreistagswahl stattgefundenen Europawahl 2014 hingegen erzielte die Partei auch im Altenburger Land Stimmenanteile. Allerdings zeigen sich hier eher schwache Zusammenhänge zwischen den Regionen mit erhöhten NPD-Wähleranteilen und solchen, in denen die AfD 2019 zur Kreistagswahl erfolgreich war.

Der Anteil der Nichtwähler\*innen zur Kreistagswahl 2014 ist mit 51,7% relativ hoch. Hier zeigt sich tendenziell: Steigen die Nichtwählerwerte 2014, erzielt die AfD zur Kreistagswahl 2019 bessere Ergebnisse.

- *Beispiel: Meuselwitz hatte 2014 beispielsweise den zweithöchsten Anteil an Nichtwähler\*innen (56,8%) und erreichte zur Kreistagswahl 2019 eines der höchsten AfD-Ergebnisse mit 29,4%. Andersherum dagegen Göpfersdorf, wo der Nichtwähleranteil bei 27,2% lag und die AfD eines ihrer niedrigsten Ergebnisse einfuhr (13,7%).*

<sup>24</sup> Die Gewerbedynamik wurde berechnet durch den Quotienten von Gewerbenueanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen im Verhältnis zur Einwohneranzahl einer Gemeinde. Um interpretierbare Werte zu erhalten, wurde das Verhältnis mit dem Faktor 1000 multipliziert. Die Gewerbedynamik entspricht damit dem Verhältnis von Gewerbean- zu Gewerbeabmeldungen auf 1.000 Einwohner\*innen pro Gemeinde. Diese Anmerkungen gelten auch für folgende Seiten mit Verweisen auf die Gewerbedynamik.

# Eichsfeld (Landkreis)

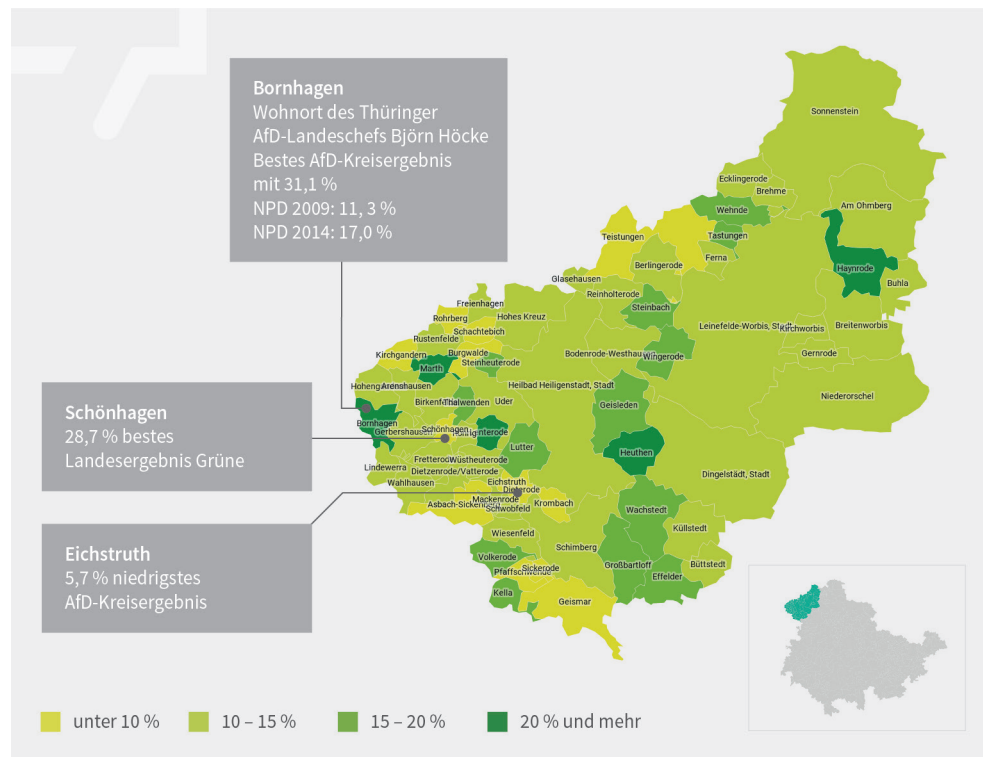


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Die AfD liegt hier mit 13,5% deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt aller Kreise von 17,7%. Als eine der wenigen Ausnahmen in Thüringen ist die Region traditionell stark katholisch geprägt. Hier kommt die CDU, trotz relativ starker Verluste (2014: 57,7%), nach wie vor auf sehr hohe Zustimmungsraten von 48,6%.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Sowohl hinsichtlich der Pro-Kopf-Verschuldung als auch hinsichtlich des Netto-Gewerbesteueraufkommens bewegt sich das Eichsfeld im Thüringer Durchschnitt. Bei der Arbeitslosenquote unter der

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter kommt der Landkreis mit 3,3% (zweitbesten Wert aller Kreise) sogar auf ein deutlich besseres Ergebnis als der Landesdurchschnitt (4,6%).

## Demografie

Das Eichsfeld hat einen überdurchschnittlichen Anteil an jungen Einwohner\*innen. Der Geburtensaldo von -0,25 liegt ebenfalls über dem Thüringer Durchschnitt. Ein Zusammenhang zwischen Bevölkerungsrückgang und AfD-Wahlerfolg lässt sich für den Eichsfeld-Kreis nicht zeigen.

## Politische Kultur

Obwohl im Eichsfeld insgesamt im Kreisvergleich ein relativ geringer Zuspruch zur AfD zu verzeichnen ist, zeigt sich auch hier, dass überall dort, wo bei den vergangenen Wahlen die NPD stärkeren Zuspruch hatte, die AfD am erfolgreichsten ist.

- *Beispiel: Im Dorf Bornhagen, Wohnort des rechtsradikalen Thüringer AfD-Landeschefs Björn Höcke, erreichte die AfD ihr kreisweit bestes Ergebnis mit 31,1%. Die NPD erzielte in Bornhagen schon in den vergangenen zehn Jahren Ergebnisse im zweistelligen Bereich (NPD 2009: 11,3%; NPD 2014: 17,0%), das sind mit die höchsten Ergebnisse im gesamten Kreis. Ein Gegenbeispiel zeigt sich im Ort Eichstruth, in dem die AfD mit 5,7% das niedrigste Kreisergebnis erzielte und in dem die NPD zur vergangenen Wahl überhaupt keine Stimmen bekam.*

# Gotha (Landkreis)

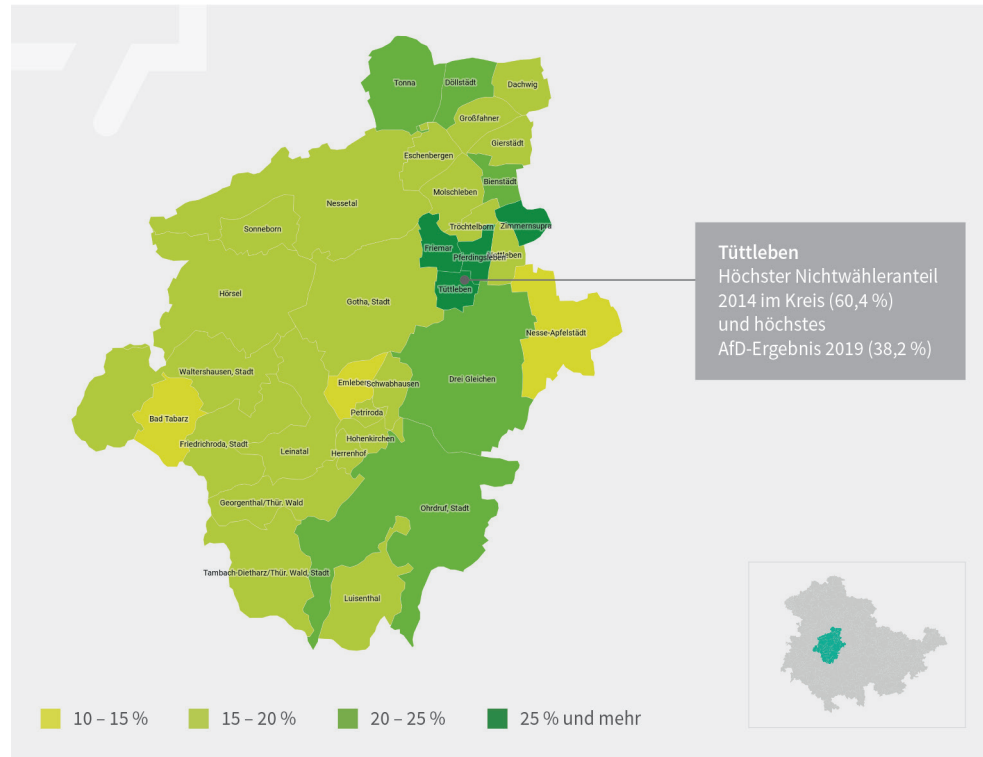


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Im Landkreis Gotha erreichte die AfD mit 18,0 % ein Ergebnis leicht über dem Landesdurchschnitt, wurde aber nur drittstärkste Kraft hinter SPD (26,5 %) und CDU (25,3 %).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Gotha zählt zu den wirtschaftlich besser aufgestellten Kreisen und profitiert von einer starken Industrie. So ist sowohl die Pro-Kopf-Verschuldung (701 €) als auch der Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (4,3 %) niedriger als im jeweiligen Landesdurchschnitt.

## Demografie

Wanderungssaldo und Geburtensaldo variieren im Kreis Gotha nur leicht vom jeweiligen Landesdurchschnitt. Die Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung bis 2035 sind günstiger als im Landesdurchschnitt. Allerdings variiert die Spannweite des Bevölkerungsrückgangs über die Gemeinden

stark – einige können Zuwächse von über 10 % verzeichnen, während in anderen Gemeinden die Verluste an Einwohner\*innen zwischen -20 und -30 % liegen.

- *Beispiel: Die Gemeinden Zimmernsupra, Döllstädt und Friemar sind mit am stärksten vom Bevölkerungsschwund betroffen, was auch mit überdurchschnittlichen AfD-Werten einhergeht (Bevölkerungsentwicklung: -26,9 % bis 27,6 %; AfD-Anteile: 24,4 % bis 26,0 %).*

## Politische Kultur

Der Zusammenhang zwischen höherer Affinität zur rechtsextremen Parteienwahl bei den vergangenen Wahlen zeigt sich auch hier, wenngleich nicht so deutlich wie in anderen Kreisen.

- *Beispiel: In Großfahner erreichte die NPD 2014 16,6 % und damit ihr höchstes Ergebnis im Kreis. 2019 erreichte die AfD hier nur ein mittleres Ergebnis (18,6 %), was auch daran liegt, dass rund die Hälfte der vormaligen Wählerschaft der NPD (2019: 7,6 %) die Treue hielt und nicht, wie in vielen Gemeinden geschehen, zur AfD wechselte.*

Dennoch zeigt sich im Landkreis Gotha: Viele Gemeinden oberhalb des Durchschnitts der NPD-Stimmen 2014 wählen in stärkerem Umfang 2019 die AfD (u. a. Tüttleben, Pferdingsleben, Zimmernsupra und Döllstädt). Gemeinden mit NPD-Zustimmungswerten unterhalb von Durchschnitt zeigen dagegen häufig eher geringen AfD-Zuspruch zur Wahl 2019 (u. a. Nesse-Apfelstädt, Friedrichroda und Eschenbergen).

Bei den Nichtwähler\*innen gibt es im Landkreis ein klares Muster: Steigende Anteile an Nichtwähler\*innen zur Kreistagswahl 2014 gehen mit steigendem AfD-Zuspruch zur Wahl 2019 einher.

- *Beispiele: In Tüttleben kam die AfD auf den höchsten Nichtwähleranteil im Kreis (60,6 %) und das höchste AfD-Ergebnis (38,2 %). Die Gemeinde Emleben dagegen hatte 2014 den niedrigsten Nichtwähleranteil (20,4 %) und 2019 das niedrigste AfD-Ergebnis (12,9 %).*



# Greiz (Landkreis)

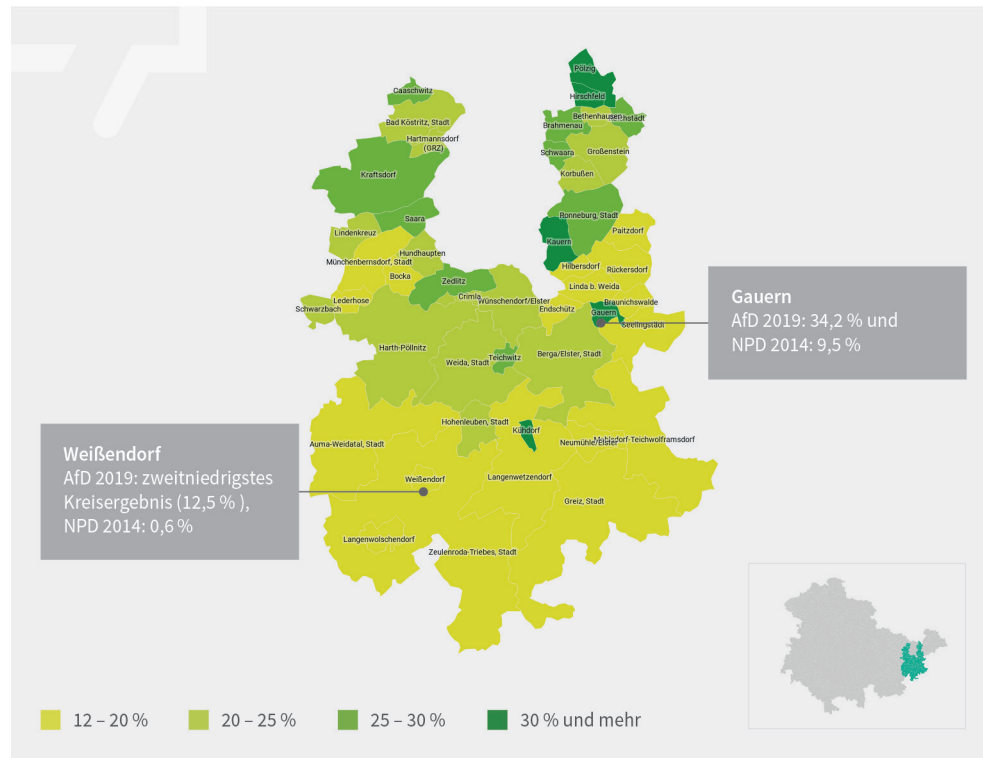


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Auch im Landkreis Greiz konnte sich die AfD als zweitstärkste Kraft mit einem deutlichen Vorsprung vor der SPD etablieren. Mit ihrem Kreisergebnis von 20,4% liegt die AfD deutlich über dem Durchschnitt Thüringens und damit im oberen Bereich des Kreisvergleichs zum AfD-Zuspruch.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Für die hier betrachteten Indikatoren erscheint der Landkreis Greiz mit einer relativ durchschnittlichen wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb Thüringens. Die Pro-Kopf-Verschuldung, die Gewerbedynamik und der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegen rund um die durchschnittlichen Werte für Gesamt-Thüringen.

## Demografie

Demografisch zeichnet sich das Bild eines überdurchschnittlich alternden Kreises mit negativen Wanderungs- und Geburtensalden und einem sehr hohen prognostizierten Bevölkerungsrückgang um

-23% bis zum Jahr 2035, der zweithöchste Einwohnerrückgang unter allen Thüringer Kreisen. Ein starker Zusammenhang zwischen dem Bevölkerungsrückgang und dem Zuspruch zur AfD zeigt sich hier allerdings nicht.

## Politische Kultur

Hier gibt es einen starken Zusammenhang zwischen Räumen, in denen rechtsextremistische Parteien schon in den vergangenen Jahren stärker gewählt wurden, und dem Erstarken der AfD zur Kreistagswahl.

- *Beispiel: In Weißendorf, wo die AfD 2019 mit 12,5% ihr zweitniedrigstes Ergebnis erhielt, kam die NPD 2014 nur auf 0,6%. In Kauern (AfD 2019: 34,1%) und Gauern (AfD 2019: 34,2%) erreichte die AfD hingegen ihr kreisweit zweit- bzw. drittbestes Ergebnis. Hier war die NPD auch in den vergangenen 10 Jahren schon besonders stark (2014: 8,2% und 9,5%; 2009: 8,0% und 7,4%).*

Kein Zusammenhang lässt sich dagegen zwischen den Nichtwähleranteilen 2014 und der AfD-Wahl 2019 feststellen.

# Hildburghausen (Landkreis)

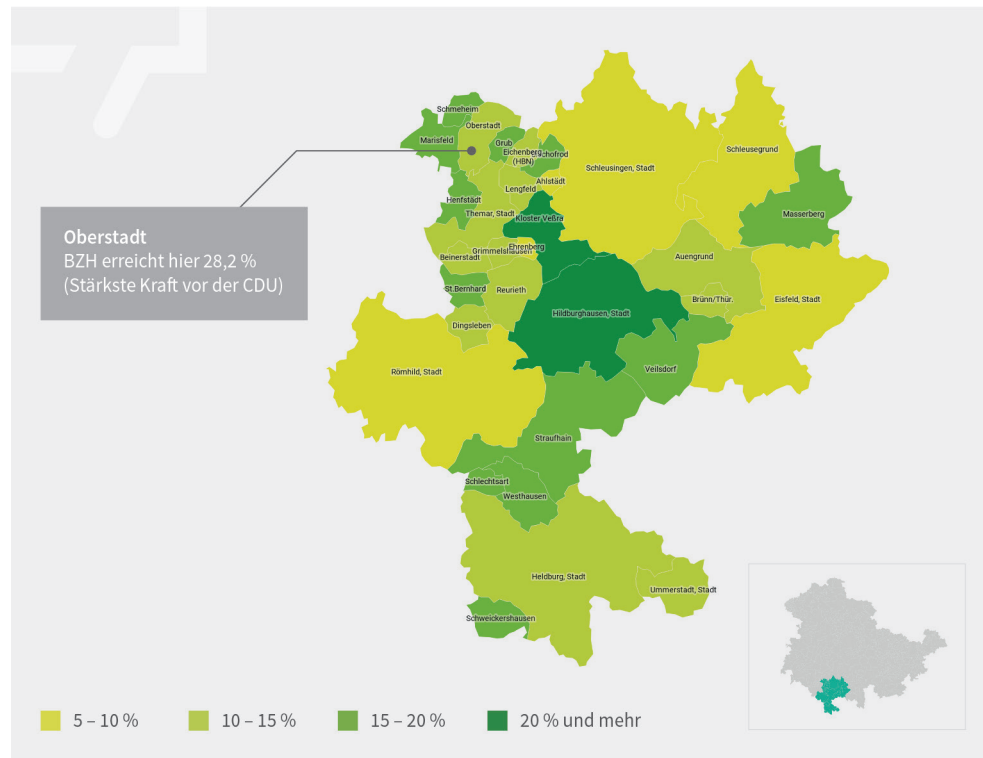


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Mit 12,3 % liegt die AfD hier deutlich unter dem Landesdurchschnitt und wurde lediglich viertstärkste Kraft im Kreistag nach CDU (28,4 %), Freie Wähler Lkr. Hildburghausen (18,8 %) und DIE LINKE/ Aktiv für Schleusingen (15,1 %)

## Wirtschaftliche Indikatoren

Wirtschaftlich ist der Landkreis gut aufgestellt. Der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 3,0 % sehr niedrig. Die Gewerbedynamik ist durchschnittlich, die kommunale Verschuldungsrate (314 € pro Kopf) ist überdurchschnittlich gering.

## Demografie

Demografisch ist Hildburghausen mit 68 Einwohnern pro Quadratkilometer einer der am dünnsten besiedelten Kreise Thüringens. Der Bevölkerungsrückgang bis 2035 beträgt 17,4 % und liegt damit über dem Durchschnitt. Es existieren ein negativer Wanderungs- (-0,36) und Geburtensaldo (-0,65).

## Politische Kultur

Die Region liefert, trotz des geringen AfD-Abschneidens, ein Beispiel für die langjährige Normalisierung des Rechtsextremismus in lokalen Kontexten und deren Auswirkungen auf das politische Klima. Im Landkreis Hildburghausen hat sich mit dem rechtsextremen Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH) des ehemaligen NPD-Kaders und Szene-Unternehmers Tommy Frenck (Kloster Veßra) ein parteiartiges Neonazi-Bündnis etabliert, das mittlerweile in mehr als der Hälfte der Gemeinden (18) Gewinne im zweistelligen Bereich verbuchen konnte. Trotz der Konkurrenz durch die AfD konnten die Neonazis bei den Kommunalwahlen 2019 ihr Wahlergebnis um 5,2 %-Punkte gegenüber 2014 steigern.

- *Beispiel: Die BZH-Hochburgen liegen besonders im Nordwesten des Landkreises. So erreichte das Bündnis bei der Wahl 2019 in Grimmelshausen 26,3 % und in Oberstadt 28,2 %. Dort sind die Rechtsextremen damit die stärkste Kraft vor der CDU.*

Hinsichtlich der NPD (hierfür haben wir auf die Wahlergebnisse der Europawahl zurückgegriffen, da die NPD zur Kreistagswahl nicht mehr antrat) zeigen sich ebenfalls positive Zusammenhänge. Dort, wo die NPD zur Europawahl 2014 besser abschneiden konnte, verzeichnete die AfD zur Kreistagswahl 2019 stärkere Zuwächse.

- *Beispiele: Grub, Kloster Veßra und die Stadt Hildburghausen sind Beispiele für Städte und Gemeinden mit starkem NPD-Zuspruch 2014 und starken AfD-Ergebnissen 2019 (NPD 2014: 4,5 %–8,3<sup>25</sup> % und AfD 2019: 18,9 %–23,3 %). Ahlstädt dagegen hatte 2014 zur Europawahl eines der niedrigeren Ergebnisse für die NPD und 2019 das niedrigste Kreistagswahlergebnis (NPD 2014: 2,3<sup>26</sup> % und AfD 2019: 4,5 %).*

In Hildburghausen zeigt sich kein klarer Zusammenhang zwischen den Nichtwähleranteilen zur Wahl 2014 und dem AfD-Erfolg 2019.

<sup>25</sup> Zahlen sind um die mittlere Differenz (-0,3 %) zwischen Kreistags- und Europawahlen 2014 korrigiert.

<sup>26</sup> S.o.

# Ilm-Kreis

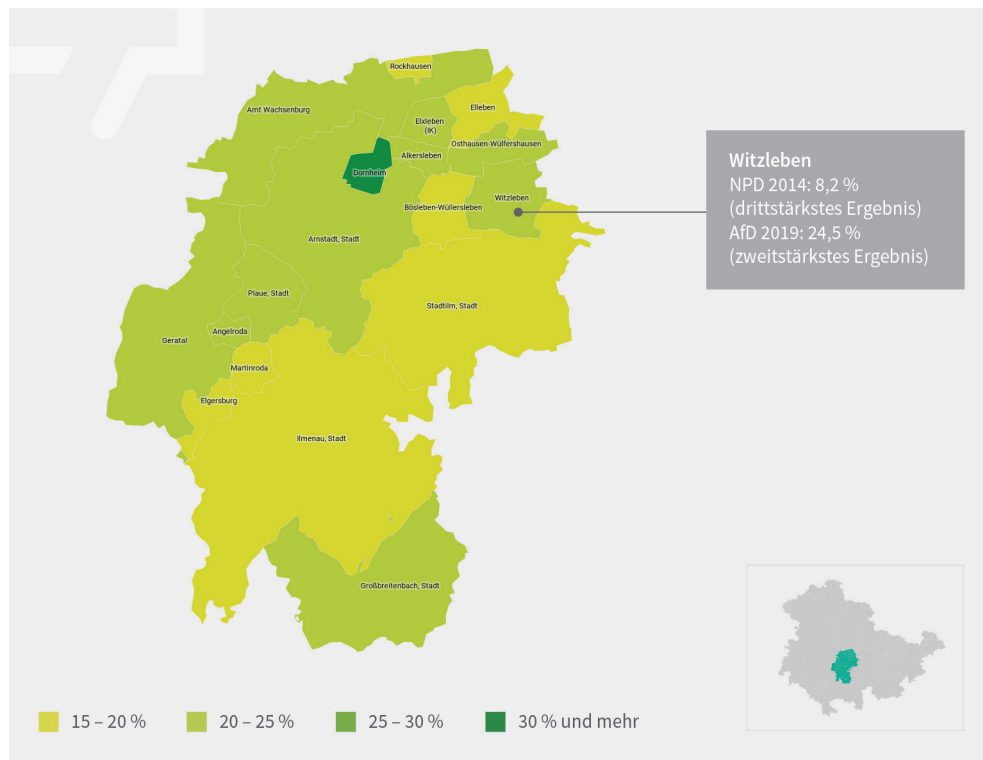


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Auch im Ilm-Kreis erreichte die AfD (20,4%) das zweitbeste Ergebnis. Stärkste Kraft wurde die CDU mit 24,1%, Freie Wähler (17,0%) und LINKE (16,8%) folgen auf Platz drei und vier.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Die Gewerbedynamik liegt mit -0,77 oberhalb des Thüringer Durchschnitts und auch die Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer sind mit 433€ pro Kopf überdurchschnittlich. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist mit 957€ höher als im Kreisdurchschnitt und die Arbeitslosenanzahl im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung liegt mit 4,5% im Thüringer Durchschnitt.

## Demografie

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang liegt bei -12,0% etwa im Landesdurchschnitt. Mit einem positiven Wanderungssaldo (0,24) und einem negativen Geburtensaldo (-0,52) liegt der Kreis auch hier demografisch im Durchschnitt.

## Politische Kultur

Auch im Ilm-Kreis ist die NPD zu den vergangenen Kreistagswahlen nicht angetreten, sodass wir hier auf die Daten der zeitlich stattgefundenen Europawahlen zurückgegriffen haben.

- *Beispiel: Gemeinden mit niedrigeren NPD-Wahlerfolgen zur Europawahl 2014, u. a. Bösleben-Wülfersleben, Elleben, Rockhausen und Elgersburg (1,6%–3,2<sup>27</sup>%), erzielten 2019 zur Kreistagswahl nur unterdurchschnittliche AfD-Wahlergebnisse (15,8%–18,7%). In Gemeinden hingegen, in den schon zur Europawahl 2014 die NPD stärkeren Zuspruch erfuhr, bspw. in Witzleben, Osthausen-Wülfershausen und Dornheim (5,1%–8,5<sup>28</sup>%), lagen die AfD-Ergebnisse im Durchschnitt oder deutlich darüber (23,0%–31,2%).*

Es zeigt sich für den Ilm-Kreis kein sichtbarer Zusammenhang zwischen Nichtwähleranteilen 2014 und AfD-Erfolgen 2019.

<sup>27</sup> Zahlen sind um die mittlere Differenz (-0,3%) zwischen Kreistags- und Europawahlen 2014 korrigiert.

<sup>28</sup> S.o.

# Kyffhäuserkreis

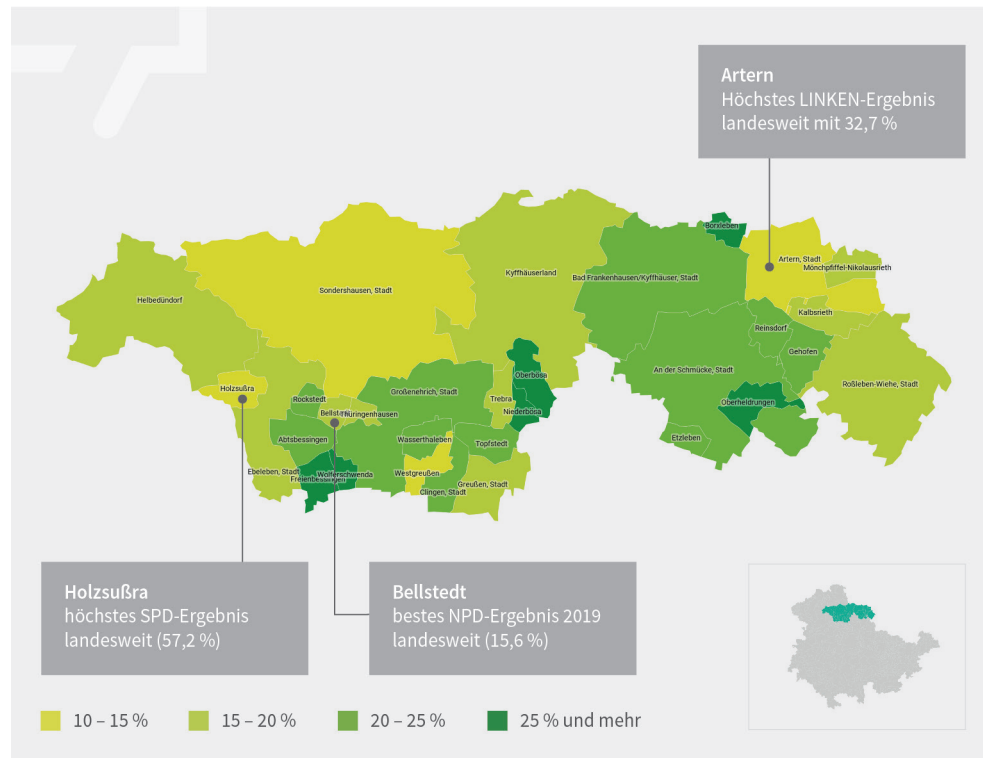


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Das AfD-Kreisergebnis liegt hier mit 17,7% genau auf dem Landesdurchschnitt. Damit schafft es die AfD im Kreistag knapp vor der Linkspartei (17,0%) auf den zweiten Platz hinter der CDU (24,6%).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Trotz positiver Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in der Vergangenheit liegt der Kyffhäuserkreis beim Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (6,9%) deutlich über dem Landesdurchschnitt. Mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1230€ pro Einwohner\*in liegt der Kreis im Bereich der am stärksten verschuldeten Kreise.

## Demografie

Demografisch hat der Kyffhäuserkreis mit negativen Wanderungs- und Geburtensaldi zu kämpfen. Der erwartete Bevölkerungsrückgang bis 2035 beträgt mit knapp 22% nahezu das Doppelte des

Landesdurchschnitts. Damit nimmt der Kyffhäuserkreis bei den stärksten Rückgängen in der Einwohnerzahl bis 2035 den dritten Platz unter den Thüringer Landkreisen ein.

## Politische Kultur

Im Kyffhäuserkreis zeigt sich in einigen Gemeinden eine starke Zustimmung zur rechtsextremen NPD über das vergangene Jahrzehnt. Eine überproportional hohe Dichte an Gemeinden, die sowohl 2014 überdurchschnittliche NPD-Ergebnisse hatten als auch 2019 überdurchschnittliche Werte für die AfD, verweist auf ein in Teilen starkes rechtes Raumklima. Der Kreisdurchschnitt des NPD-Zuspruchs ist mit 3,9% (2009) und 6,0% (2014) im Vergleich zu anderen Kreisen hoch.

- *Beispiel: In der Gemeinde Borxleben erreichte die NPD 2014 13,8% der Stimmen. In Wolferschwenda waren es 2014 11%. In Borxleben erreichte die AfD 2019 ein dementsprechend hohes Ergebnis von 32,5%, ebenso in Wolferschwenda (28,5%). In Holzsußra erreichte die NPD 2014 mit 2,8% ihr kreisweit drittniedrigstes Ergebnis, die AfD 2019 ihr niedrigstes mit 9,6%.*

# Nordhausen (Landkreis)

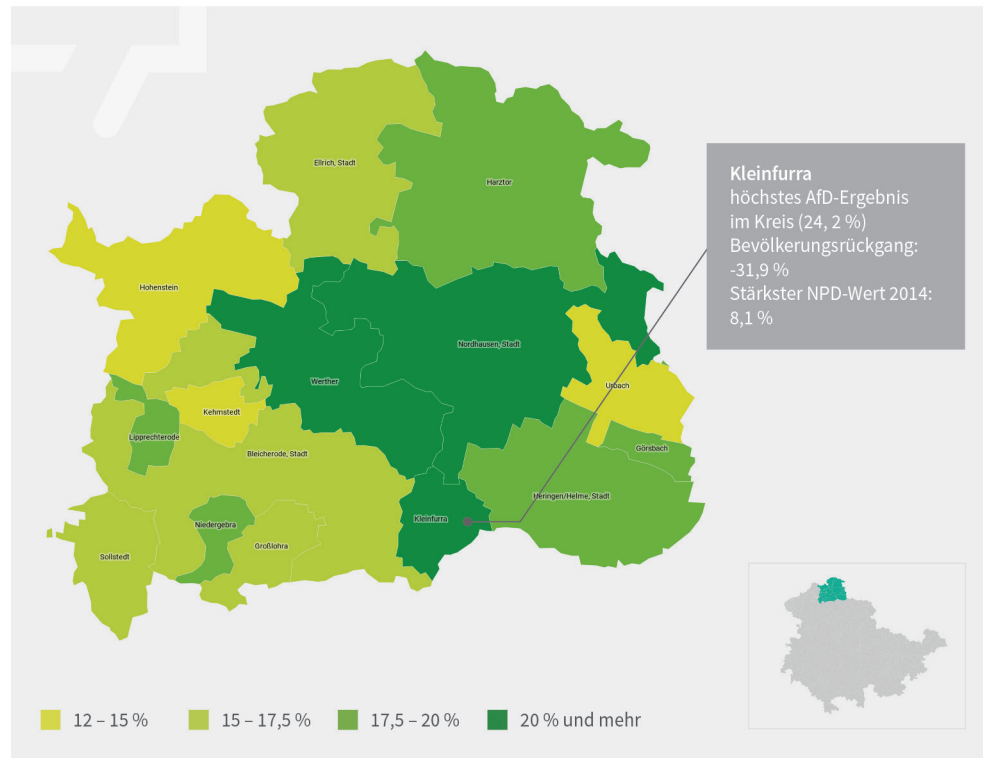


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Mit 18,7% erzielte die AfD 2019 in Nordhausen ein Ergebnis, das knapp über dem Durchschnitt liegt. Sowohl demografisch als auch wirtschaftlich liegt Nordhausen im Kreisvergleich unter dem Durchschnitt. Hinter der CDU (25,1%) und sehr knapp vor der LINKEN (18,4%) wurde die AfD zweitstärkste Kraft im Kreistag.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Die Verschuldung in Nordhausen liegt leicht über dem Landesdurchschnitt und der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 5,8% überdurchschnittlich hoch über dem Thüringer Landesdurchschnitt (4,6%).

## Demografie

Mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang von 13,6% zwischen 2017 und 2035 verliert Nordhausen im Schnitt geringfügig mehr Einwohner\*innen als im Thüringer Durchschnitt (-12,9%).

- Ein Beispiel für den Zusammenhang zum AfD-Zuspruch zeigt sich in der Gemeinde Kleinfurra. Hier verzeichnet die AfD mit 24,2% ihr höchstes Ergebnis im Kreis. Gleichzeitig gehört Kleinfurra zu den Gemeinden, die mit am stärksten vom zukünftigen prognostizierten Bevölkerungsrückgang betroffen sind (-31,9%).

## Politische Kultur

Die NPD konnte in Nordhausen im Schnitt mit 3,2% (2009) und 4,1% (2014) über einen längeren Zeitraum durchschnittlich hohe Ergebnisse erzielen. Der Zusammenhang zwischen NPD-Wahl bei den vergangenen Wahlen und dem AfD-Erfolg zeigt sich deutlich.

- Beispiel: Der Zusammenhang lässt sich anhand der Gemeinde Kleinfurra veranschaulichen. In dem Ort mit dem höchsten AfD-Wahlergebnis (24,2%) erzielte 2014 auch die NPD ihr bestes Kreisergebnis (8,1%), wohingegen in Urbach, wo die AfD ihren zweittiefsten Stimmenanteil (14,0%) erzielte, auch die NPD 2014 mit 2,5% ihr niedrigstes Ergebnis bekam.

Ebenfalls zeigt sich, dass steigende Anteile an Nichtwähler\*innen zur vergangenen Wahl auch hier mit erhöhten Ergebnissen für die AfD einhergehen.

- Beispiel: In vielen Gemeinden (u. a. Nordhausen, Heringen/Helme Stadt und Lipprechterode), in denen höhere Nichtwähleranteile zu verzeichnen waren (46,6%–57,8%), liegen die AfD-Stimmenanteile oberhalb des Kreisdurchschnitts (19,8%–20,1%), während beispielsweise in Kehmstedt sowohl der geringste Anteil an Nichtwähler\*innen (33,0%) als auch die geringste AfD-Zustimmung (12,7%) zu finden ist. Allerdings zeigt sich in einigen Gemeinden (z. B. Kleinfurra und Urbach) auch ein gegenläufiges Muster.

# Saale-Holzland-Kreis

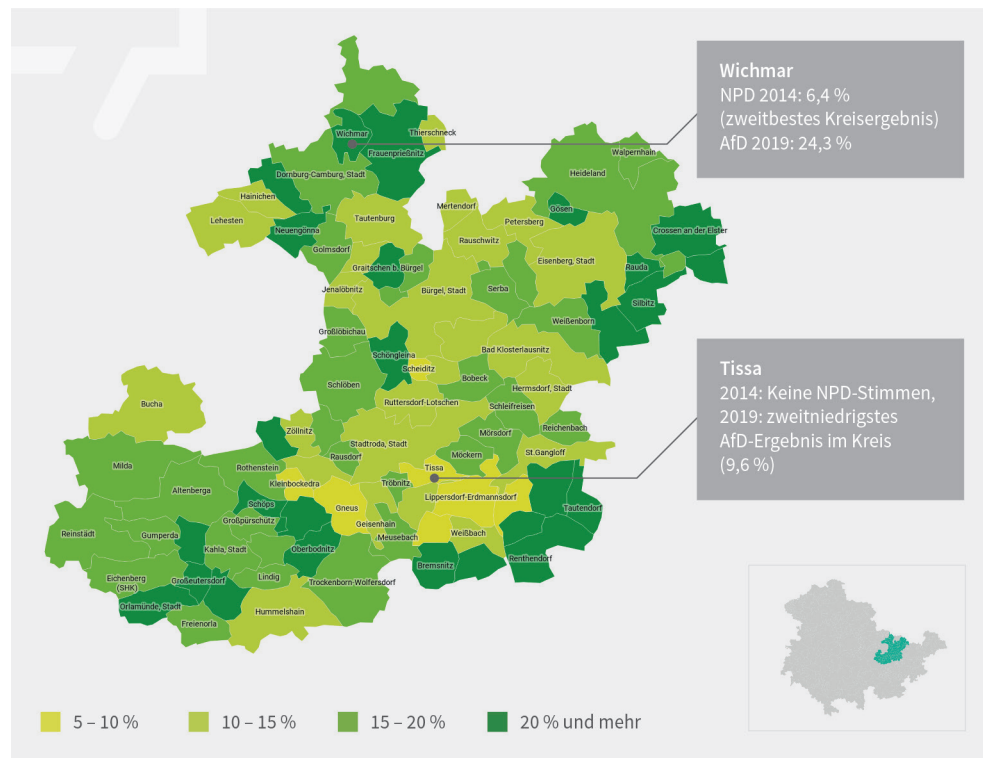


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Hier gelang es der AfD nur leicht, unterdurchschnittliche Zustimmungsraten zu erhalten. Mit 16,4 % liegt sie dennoch auf Platz zwei, deutlich hinter der CDU (29,8 %) und nur knapp vor der Linkspartei (14,9 %).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Die wirtschaftlichen Indikatoren zeigen ein recht durchschnittliches Bild im Thüringenvergleich. Die Arbeitslosenanzahl im Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl im erwerbsfähigen Alter liegt unter dem Durchschnitt (3,9 %). Die Gewerbedynamik ist über Landesdurchschnitt, u. a. durch den Wirtschaftsstandort Hermsdorf. Allerdings liegen die Netto-Einnahmen aus der Gewerbesteuer leicht unter dem Landesdurchschnitt (262 €/Kopf).

## Demografie

Demografisch gehört der Kreis zu den vom Bevölkerungsschwund am stärksten betroffenen. Um rund ein Viertel wird die Bevölkerung (24,3 %) bis 2035 hier sinken. Ein direkter Zusammenhang zwischen dem Bevölkerungsschwund und den AfD-Wahlerfolgen kann hier jedoch nicht bestätigt werden, da sich die die Gemeinden mit niedrigeren und starken Rückgängen hinsichtlich der AfD-Zustimmung nicht deutlich unterschiedlich verteilen.

## Politische Kultur

Die NPD lag hier zur Kreistagswahl 2014 mit 4,1 % leicht unter dem Durchschnitt. Auch für die Region zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen NPD-Wahl 2014 und AfD-Wahl zur Kreistagswahl 2019.

- *Beispiel: Die Gemeinde Tissa verzeichnete 2014 für die NPD keine Stimmen und erreichte 2019 das zweitniedrigste AfD-Ergebnis im Kreis (9,6 %). Hingegen in Wichmar, wo die NPD 2014 mit 6,4 % ihr zweitbestes Ergebnis erzielte, gelang der AfD ebenfalls ein überdurchschnittliches Ergebnis zur Wahl 2019 mit 24,3 %.*

Der Nichtwähleranteil 2014 liegt eher im unteren Bereich (41,9 %) im Kreisvergleich und zeigt keinen klaren Zusammenhang zur AfD-Wahl 2019.

# Saale-Orla-Kreis

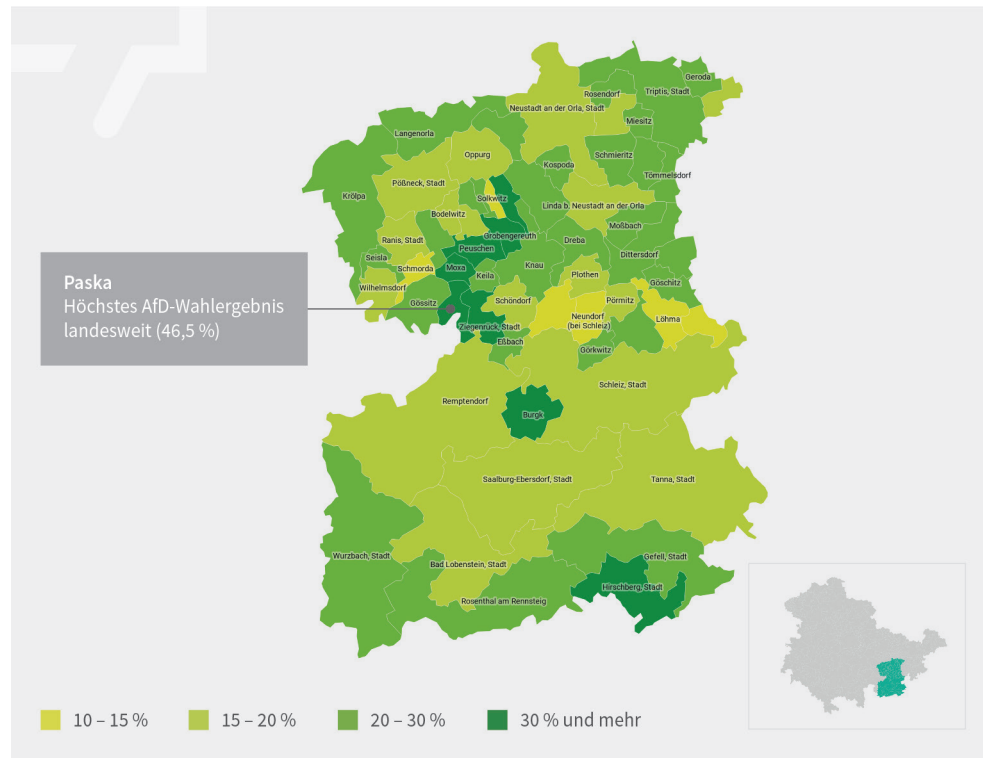


Abbildung erstellt mit Datawrapper

In der Gemeinde Paska erzielte die AfD mit 46,5 % ihr bestes Ergebnis in Thüringen insgesamt. Im Saale-Orla-Kreis etablierte sich die AfD mit 20,6 % mit einem überdurchschnittlichen Kreisergebnis als zweitstärkste Kraft nach der CDU (31,9 %).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Wirtschaftlich erreicht der Kreis eher durchschnittliche Werte für Thüringen. Während die Netto-Einnahmen der Gewerbesteuer (355 € pro /Kopf) leicht über dem Schnitt liegen, ist die Pro-Kopf-Veranschuldung (966 €/Kopf) etwas darüber. Die Arbeitslosenquote (4,2 %) liegt knapp unterhalb des Landesdurchschnitts.

## Demografie

Die Wanderungs- und Geburtensaldi liegen im Vergleich stärker im negativen Bereich als im Landesdurchschnitt. Mit 17,8 % Bevölkerungsschwund bis 2035 ist der Kreis ebenfalls über dem

Durchschnittswert. Hier zeigt sich ein leichter Zusammenhang zwischen Bevölkerungsschwund und AfD-Wahl.

- *Beispiel: Orte wie Paska (46,5 % höchstes AfD-Ergebnis), Oberoppurg (AfD: 37,5 %) und Grobengereuth (AfD: 34,0 %) haben sehr starken AfD-Zuspruch und mit die höchsten Werte beim prognostizierten Bevölkerungsrückgang (-29,3 %–35,4 %). Kirschkau (AfD: 12,0 %) und Löhma (AfD: 13,7 %) liegen dagegen im positiven Bevölkerungsentwicklungsbereich (0,0 % und 1,8 %) und kommen mit auf die niedrigsten AfD-Wahlergebnisse. Allerdings zeigen auch einzelne Gemeinden mit guten Entwicklungsprognosen eher mittlere AfD-Werte und einige mit sehr negativen dennoch relativ niedrige AfD-Zustimmungswerte.*

## Politische Kultur

Bei keiner der vergangenen drei Wahlen ist die NPD angetreten. Wir haben daher, um den vormaligen Zuspruch zu rechtsextremen Einstellungen zu messen, auf die Wahlergebnisse der Europawahl zurückgegriffen. Hier zeigt sich relativ deutlich, dass dort, wo zur Europawahl 2014 die NPD stärkeren Zuspruch hatte, die AfD 2019 am erfolgreichsten Wähler\*innen an die Urne mobilisierte. Paska verzeichnete 2014 mit 10,5 % NPD das dritthöchste Kreisergebnis bei den Europawahlen und 2019 das höchste AfD-Kreiswahlergebnis. Solkwitz und Schmorda hatten dagegen (jeweils 0,0 % NPD-Stimmen 2014) die niedrigsten NPD-Ergebnisse und nun die mit am niedrigsten Werte für die AfD 2019 (13,0 % und 11,8 %). Ein Zusammenhang zwischen Nichtwähler\*innen bei den vergangenen Kreistagswahlen und den AfD-Erfolgen lässt sich hier nicht zeigen.

# Saalfeld-Rudolstadt (Landkreis)

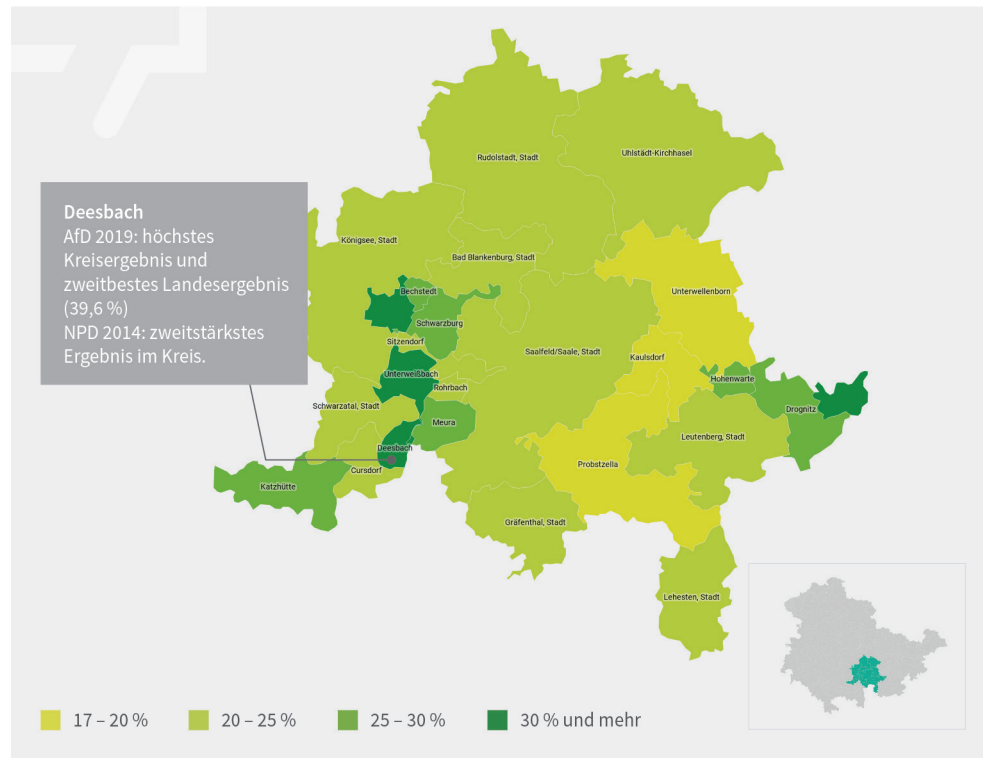


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Saalfeld-Rudolstadt hat mit einem AfD-Ergebnis von 22,3% eine deutlich überdurchschnittliche Zustimmungsrates. Die AfD verfehlte hier nur knapp den ersten Platz im Kreistag hinter der CDU (22,9%). Die Gemeinde Deesbach erreicht mit 39,62% im Kreis das zweitstärkste Ergebnis der Partei in Thüringen insgesamt.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Die Arbeitslosenanzahl liegt mit 4,8% im Landesdurchschnitt und die Pro-Kopf-Verschuldung mit 887€/Kopf leicht darüber. Auch die Gewerbedynamik ist mit -1,7 leicht darüber und dennoch durchschnittlich. Die Netto-Gewerbesteuererinnahmen liegen geringfügig unter dem Durchschnitt (291 € pro Kopf).

## Demografie

Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2035 liegt mit 19,8% relativ weit über dem Landesdurchschnitt. Sowohl der Wanderungssaldo (-0,07) als auch der Geburtensaldo (-0,84) liegen ebenfalls darunter. Die geringsten Verluste finden sich in den Städten Saalfeld (AfD 2019: 20,0%), Rudolstadt (AfD 2019: 23,9%) und Königsee (AfD 2019: 24,5%) – hier liegen auch die AfD-Wahlergebnisse in einem verhältnismäßig niedrigen bis mittleren Bereich. Gemeinden wie Deesbach (s.o.), Altenbeuthen (36,1%) und Unterweißbach (31,2%) mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang von knapp 30% und mehr zeigen höhere AfD-Wahlergebnisse. Ausnahmen mit hohem prognostizierten Bevölkerungsrückgang und relativ niedriger AfD-Zustimmung wie Probstzella, Rohrbach und Cursdorf belegen jedoch eindrücklich, dass der Zusammenhang zur AfD-Wahl kein Automatismus ist.

## Politische Kultur

Der Zusammenhang zwischen einer stärkeren rechtsextremen Zustimmung über die vergangenen Wahlen und dem AfD-Erfolg ist deutlich sichtbar. Zur Kreistagswahl vor fünf Jahren erreichte die NPD mit 5,6% ein überdurchschnittliches Kreisergebnis.

- *Beispiel: In Deesbach, wo die AfD 2019 ihr stärkstes Kreisergebnis und zweitbestes Landesergebnis einfahren konnte, erzielte vor fünf Jahren die NPD ihr zweitstärkstes Kreisergebnis. In der Gemeinde Cursdorf hingegen, in der die AfD aktuell nur ein Ergebnis im unteren Bereich erzielen konnte (21,0%), erreichte die NPD 2014 zur vorherigen Wahl 0,75% der Stimmen. Weitere Gemeinden mit verhältnismäßig niedrigen AfD-Zustimmungswerten, bspw. Probstzella (17,3%), Unterwellenborn (19,1%), Kaulsdorf (19,7%) und Saalfeld, Stadt (20,0%), erreichten 2014 niedrigere bis mittlere NPD-Wahlergebnisse (NPD 2014: 4,9%–5,7%).*

Der Nichtwählerzusammenhang ist im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt negativ: Je höher der Anteil der Nichtwähler\*innen zur Kreistagswahl 2014 war, umso niedrigere Ergebnisse erzielte die AfD zur Kreistagswahl 2019. Dieser Umstand wird zumindest teilweise über die Bevölkerungsdichte vermittelt. Insbesondere in größeren Städten des Kreises sind die Nichtwähleranteile hoch und größere Städte weisen hier tendenziell eher geringere Stimmenanteile für die AfD auf.



# Schmalkalden-Meiningen (Landkreis)

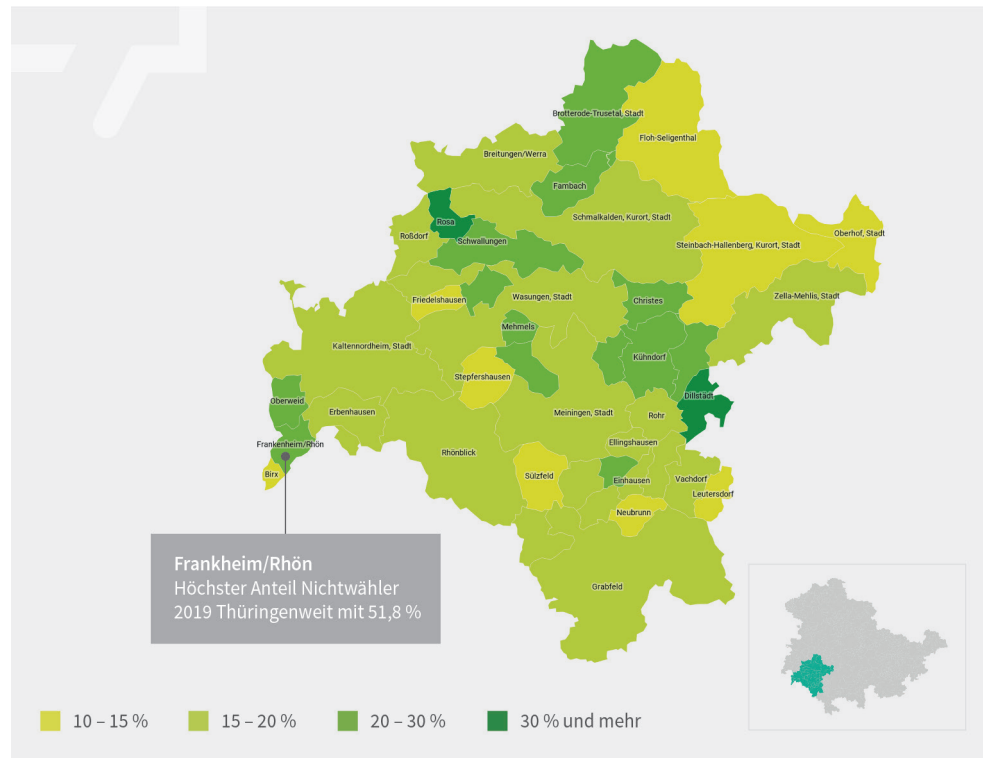


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Mit 18,3 % liegt die AfD hier leicht über dem Durchschnitt für die Kreise Thüringens. Der Zuspruch variiert über die Gemeinden sehr stark. So erreichte die AfD in Leutersdorf mit 10,6 % ihr niedrigstes Kreisergebnis, in Rosa mit 35,7 % ihr höchstes Ergebnis.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Mit 444 € kommunaler Pro-Kopf-Verschuldung ist der Landkreis einer der am geringsten von Verschuldung betroffenen Landkreise. Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt nur ungefähr die Hälfte des Landesdurchschnitts. Die Gewerbedynamik ist durchschnittlich, die Arbeitslosigkeit mit 3,5 % sehr gering.

## Demografie

Der Landkreis hat einen positiven Wanderungs- und einen negativen Geburtensaldo, bewegt sich damit nah am Durchschnitt für Thüringen. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang bis 2035 liegt mit 15,1 % über dem Landesdurchschnitt.

## Politische Kultur

Die NPD ist im Landkreis Schmalkalden-Meiningen zu den vergangenen Kreistagswahlen nicht angetreten. Daher wurden hier alternativ die am gleichen Tag stattgefundenen Europawahlen aus dem Jahr 2014 herangezogen. Auch hier zeigen sich positive Zusammenhänge zwischen den Zustimmungswerten zur NPD bei der Europawahl 2014 und den Wahlerfolgen der AfD 2019.

- *Beispiel: Die Gemeinden Rosa, Dillstädt und Christes mit hohen NPD-Zustimmungswerten 2014 (5,6 %–8,0 %)<sup>29</sup> erreichten zur Kreistagswahl 2019 ebenfalls überdurchschnittliche AfD-Werte (27,1 %–35,7 %).*

Im Landkreis lässt sich statistisch ein positiver Nichtwähler-Zusammenhang beobachten, der aber insgesamt nicht so eindeutig pro Gemeinde illustriert werden kann wie in anderen Landkreisen.

- *Beispiele: Rosa, Dillstädt, Frankenheim/Rhön und Schwarza (37,3 %–58,5 %) mit hohen Nichtwähler-Anteilen 2014 haben gleichzeitig starke AfD-Werte (27,2 %–35,7 %). Ellinghausen, Leutersdorf, Rhönblick und Erbenhausen dagegen haben mit eher niedrigen Nichtwähler-Anteilen 2014 (22,2 %–36,5 %) niedrigere AfD-Anteile (10,6 %–18,0 %).*

<sup>29</sup> Zahlen sind um die mittlere Differenz (-0,3 %) zwischen Kreistags- und Europawahlen 2014 korrigiert.

# Sömmerda (Landkreis)

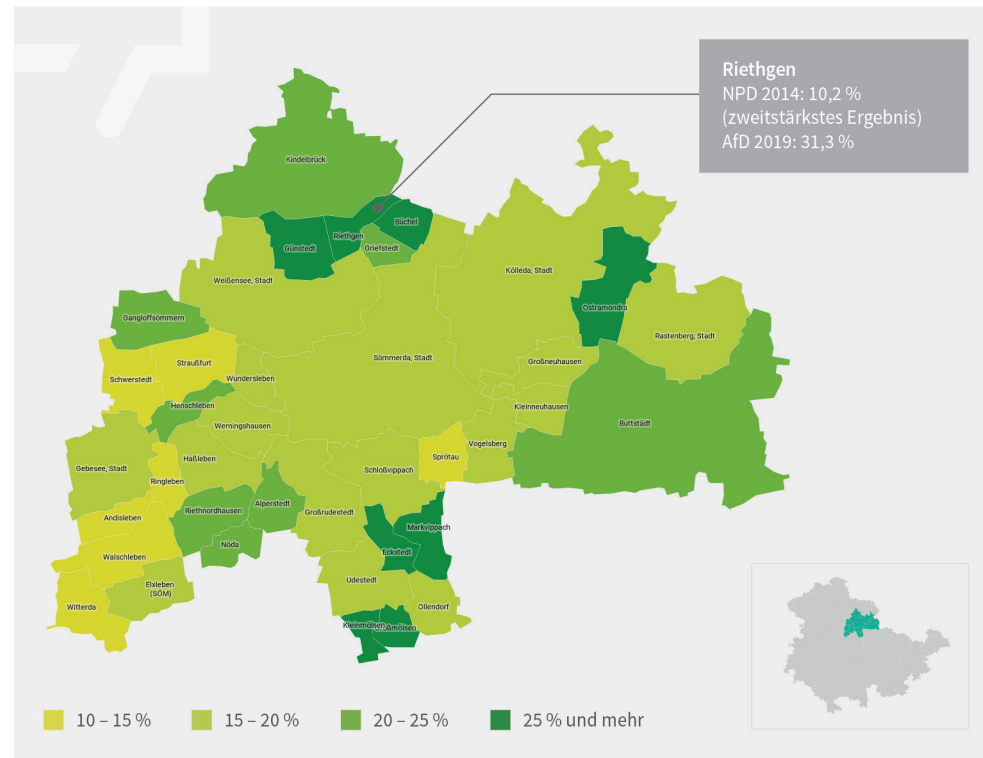


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Hier liegt die AfD mit 18,4% etwas über dem Thüringer Durchschnitt und konnte sich als zweitstärkste Partei nach der CDU (37,1%) und vor der LINKEN (16,9%) etablieren.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Der Landkreis ist mit 1.399 € pro Kopf der am höchsten verschuldete Kreis in Thüringen. Die Arbeitslosigkeit sinkt hier seit vielen Jahren allerdings kontinuierlich. Hinsichtlich der Anzahl der Arbeitslosen am Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung (4,7%) liegt der Landkreis im Durchschnitt Thüringens.

## Demografie

Mit 87 Einwohner\*innen/km<sup>2</sup> ist der Landkreis Sömmerda dünn besiedelt und verliert weiter deutlich Einwohner\*innen. Bis 2035 (von 2017) werden es rund 10.000 Menschen weniger sein, das

entspricht einem Rückgang von 15,4% und liegt damit über dem Landesdurchschnitt. Rund die Hälfte der Gemeinden steht vor Rückgängen der Einwohnerzahl, die zwischen 20 und 40% liegen. Hier zeichnet sich ein klares Muster hinsichtlich des AfD-Erfolgs ab: Mit zukünftig sinkenden Einwohnerzahlen gehen tendenziell steigende Wahlerfolge der AfD einher.

- *Beispiele: Die Gemeinden Kleinmölsen, Großmölsen und Riethgen verzeichnen die stärksten Bevölkerungsrückgänge und gleichzeitig den höchsten AfD-Zuspruch (AfD: 31,3%–33,4%; prognostizierter Bevölkerungsrückgang: -34,0%–36,7%). Die Gemeinden mit positiver Bevölkerungsentwicklung (u. a. Witterda, Sprötau) verzeichnen tendenziell geringere AfD-Ergebnisse (AfD: 9,9%, 14,0%; Bevölkerungsentwicklung: 4,2%, 3,4%).*

## Politische Kultur

Das durchschnittliche Wahlergebnis der NPD zur Kreistagswahl 2014 lag im Kreis mit 5,0% deutlich über dem Durchschnitt. Mit dem Antritt der AfD zur Kreistagswahl 2019 reduzierte sich das Ergebnis auf 1,6%.

- *Beispiele: Gemeinden mit überdurchschnittlichen NPD-Wahlergebnissen 2014 erzielten im Schnitt deutlich höhere AfD-Stimmenanteile zur Wahl 2019 – u. a. Großmölsen, Riethgen und Markvippach (NPD 2014: 8,6%–15,1%; AfD 2019: 25,5%–32,3%). Der gegenteilige Effekt zeigt sich in Gemeinden wie Witterda, Walschleben, Sprötau und Ringleben, wo unterdurchschnittliche NPD-Ergebnisse 2014 mit niedrigen AfD-Ergebnissen 2019 einhergingen (NPD 2014: 1,1%–3,7%; AfD 2019: 9,9%–14,8%).*

Hinsichtlich der Nichtwähleranteile zeigt sich im Kreis kein Effekt.

## Sonneberg (Landkreis)

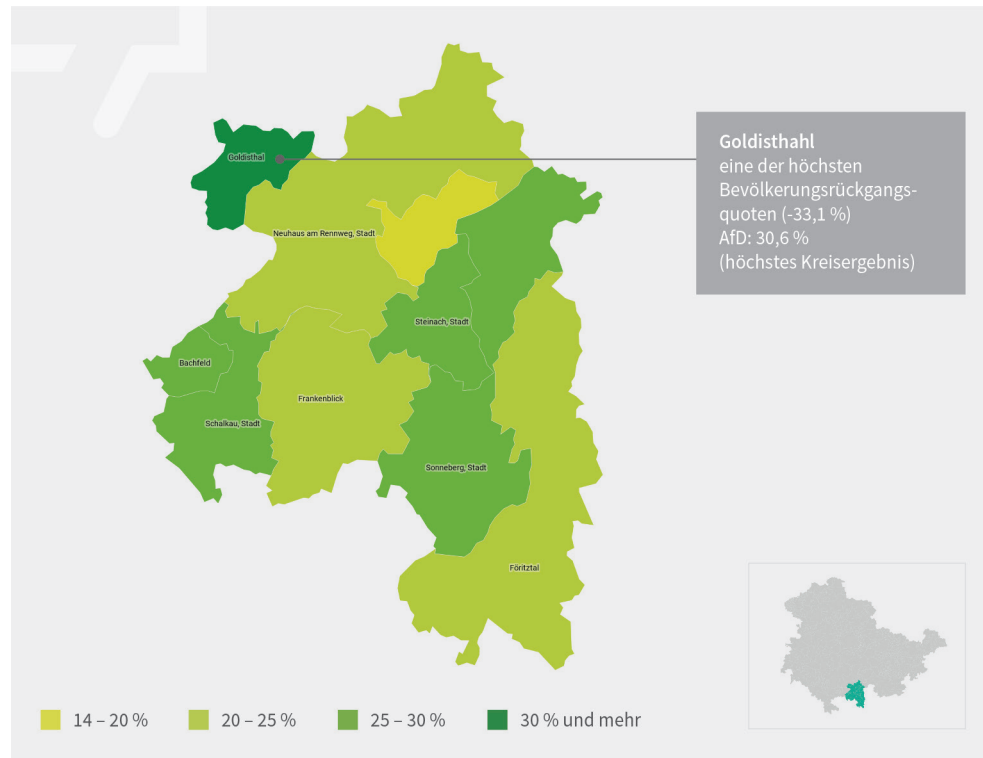


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Im flächen- und bevölkerungsmäßig kleinsten Kreis erreichte die AfD mit 24,0% ihr zweitbestes Ergebnis (nach Gera) und zog als zweitstärkste Kraft in den Kreistag ein.

### Wirtschaft

Sowohl hinsichtlich der Pro-Kopf-Verschuldung (847 €) als auch hinsichtlich des Anteils Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hat der Kreis durchschnittliche Werte, die Anzahl Arbeitsloser (3,0%) liegt unter dem Landesdurchschnitt.

### Demografie

Trotz des positiven Wanderungssaldos führt u. a. der unterdurchschnittliche Geburtensaldo zu starken Bevölkerungsrückgängen mit -20,5% bis 2035.

- *Beispiel: Besonders die Gemeinden und Städte Steinach, Bachfeld, Goldisthal und Schnalkau sind vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Hier ist der AfD-Zuspruch kreisweit am höchsten (Bevölkerungsrückgang: -33,2% bis 37,8%; AfD-Anteile: 26,2 bis 30,2%).*

### Politische Kultur

Mit 5% zur Kreistagswahl 2014 erzielte die NPD hier überdurchschnittlich gute Ergebnisse. Mit einer Ausnahme erhielten die Rechtsextremen 2014 in allen Gemeinden zwischen 3% und 13%. Selbst 2019 nach AfD-Antritt waren es noch, von zwei Gemeinden abgesehen, zwischen 1% und 8,6%. Zwar konnte die AfD hier offensichtlich sehr erfolgreich mobilisieren, jedoch findet sich, gegenläufig zu allen anderen Kreisen zwischen NPD-Wahl 2014 und AfD-Wahl 2019, im Kreis Sonneberg ein negativer Zusammenhang. Hier konnte die NPD zumindest in einigen Gemeinden den Abwanderungstendenzen zur AfD trotzen – ein Teil der NPD-Wähler\*innen scheint die Partei nach wie vor der AfD vorzuziehen. Auch der Nichtwählereffekt zeigt hier keine positiven Zusammenhänge.

# Unstrut-Hainich-Kreis

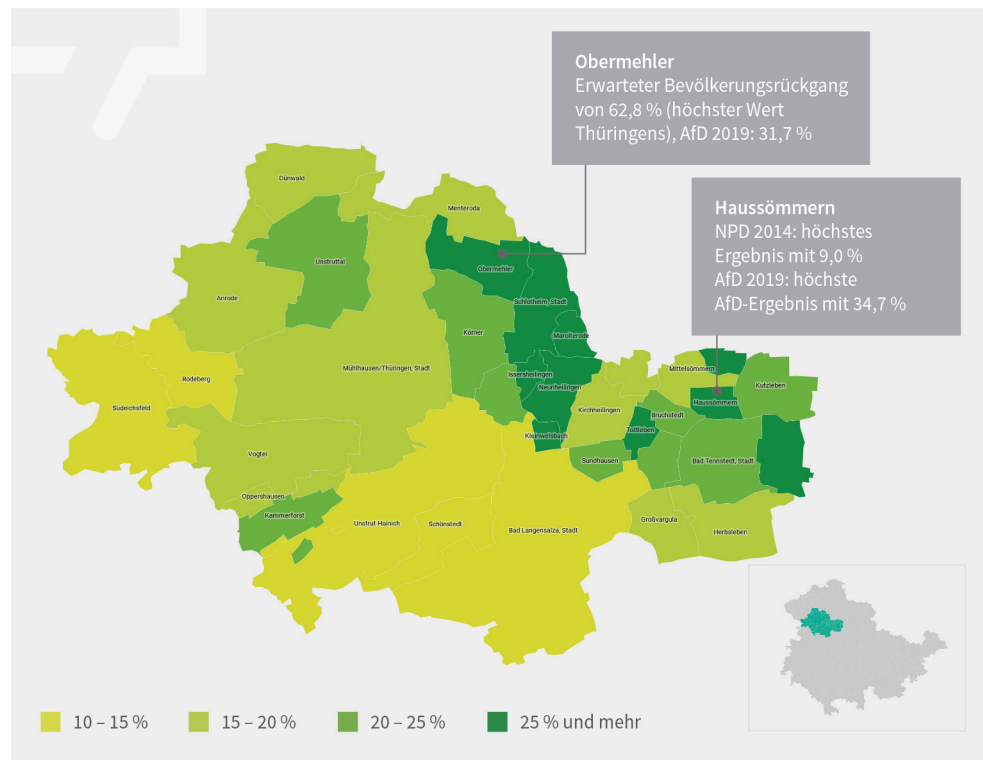


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Hinsichtlich des AfD-Zuspruchs liegt der Unstrut-Hainich-Kreis mit 17,3% im Thüringer Durchschnitt. Die AfD zieht damit als drittstärkste Kraft nach CDU (25,9%) und SPD (18,8%) in den Kreistag ein. Über die Gemeinden variieren die Stimmenanteile von 10% (Südeichsfeld) bis 34,7% (Haussömmern).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Wirtschaftlich gehört der Kreis zu einem der am stärksten verschuldeten in Thüringen. 1.267 € Schulden kommen auf jede\*n Einwohner\*in. Auch der Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt mit 6,4% über dem Landesdurchschnitt.

## Demografie

Demografisch liegt der Unstrut-Hainich-Kreis hinsichtlich der Wanderungs- und Geburtensaldi im Durchschnitt der Kreise, wobei der erwartete Bevölkerungsrückgang bis 2035 mit 17,8% höher ausfällt.

- *Beispiel: Die Gemeinde Obermehler hat mit einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang von 62,8% den höchsten Wert Thüringens insgesamt und eines der höchsten AfD-Wahlergebnisse des Kreises mit 31,7%.*

## Politische Kultur

Auch hier zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Gemeinden, in denen die NPD schon zur vergangenen Wahl deutlich stärker war, und hohen AfD-Ergebnissen. Hinsichtlich der Nichtwähler\*innen lässt sich für den Kreis allerdings kein Zusammenhang zur AfD-Wahl erkennen.

- *Beispiele: Die Gemeinde Haussömmern verzeichnete 2014 das kreisweit höchste NPD-Ergebnis mit 9,0% und 2019 das höchste AfD-Ergebnis (34,7%). In der Gemeinde Südeichsfeld fuhr die NPD 2014 ihr kreisweit drittniedrigstes Ergebnis mit 1,1% ein. 2019 erhielt die AfD hier ihr niedrigstes Ergebnis mit 10,0%.*

# Wartburgkreis

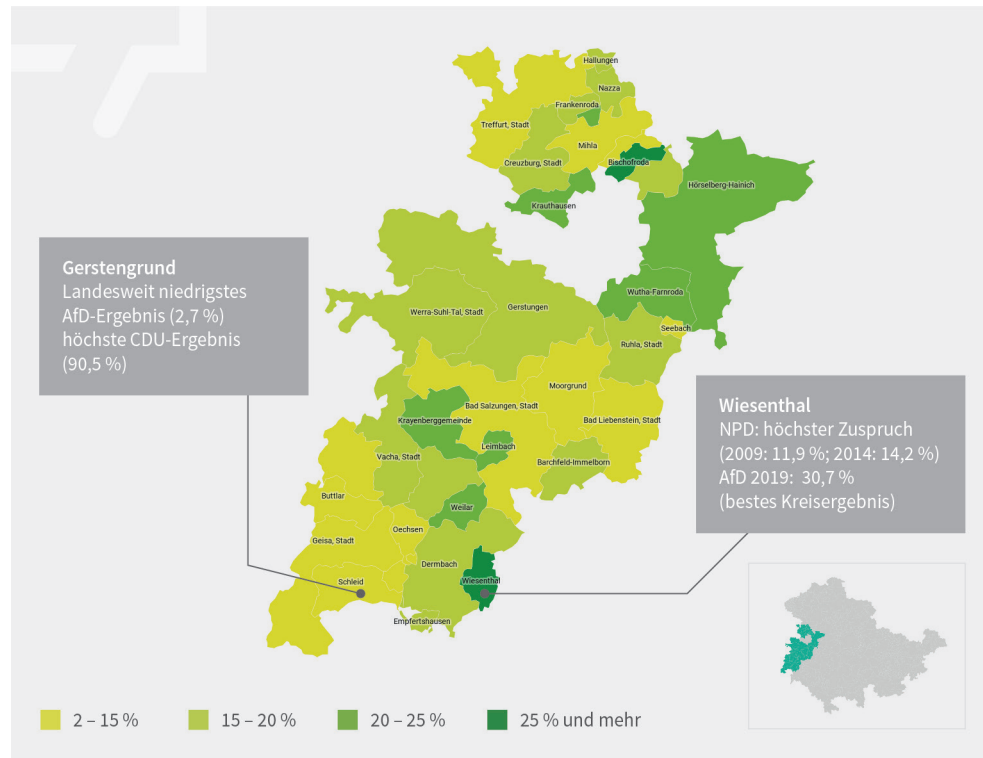


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Hier gelang es der AfD, mit 16,5 % weit hinter der CDU (35,9 %) und knapp vor der LINKEN (13,6 %) in den Kreistag einzuziehen. Die AfD liegt damit knapp unter dem Landesdurchschnitt von 17,7 %.

## Wirtschaftliche Indikatoren

Der Wartburgkreis profitiert u. a. vom starken Automobilindustriestandort Eisenach. Der Anteil Arbeitsloser an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist einer der niedrigsten der Thüringer Kreise (3,4 %) und die Nettogewerbesteuereinnahmen liegen mit 361 € pro Kopf über dem Landesdurchschnitt. Die Pro-Kopf-Verschuldung hingegen liegt mit 502 € unter dem Durchschnitt.

## Demografie

Im Wartburgkreis gibt es einen unterdurchschnittlichen Wanderungssaldo und einen Geburtensaldo im Durchschnitt der Thüringer Kreise. Die prognostizierte Bevölkerungsrückgangsquote bis 2035 ist mit -18,5 % deutlich stärker als im Thüringer Durchschnitt (-12,9 %).

- *Beispiel: Die Gemeinde Gerstengrund ist die jüngste Gemeinde des Wartburgkreises mit einem positiven Geburtensaldo. Hier erhielt die AfD das geringste Ergebnis aller Gemeinden Thüringens mit 2,7 % der Stimmen.*

## Politische Kultur

Sowohl bezüglich des Stimmenanteils der NPD bei den vergangenen zwei Wahlen als auch bezüglich des Nichtwähleranteiles lassen sich im Wartburgkreis deutliche Zusammenhänge mit dem Zuspruch zur AfD finden.

- *Beispiele: Über zehn Jahre verzeichnete die NPD in Wiesenthal ihren höchsten Zuspruch im Kreis (2009: 11,9 %; 2014: 14,2 %) – nun erreichte die AfD hier mit 30,7 % ihr bestes Kreisergebnis. In Gerstengrund, ca. 10 km von Wiesenthal entfernt, erhielt die NPD 2009 keine Stimmen und bei der folgenden Wahl 3 Stimmen. Hier erreichte die AfD ihr landesweit schlechtestes Ergebnis mit 2,7 %, das entspricht 4 Stimmen. Gerstengrund ist seit mindestens 2004 fest in CDU-Hand und verzeichnet dort den höchsten Stimmenanteil für die konservative Partei unter allen Gemeinden Thüringens.*

Auch der Nichtwähler-Effekt zeigt im Wartburgkreis einen positiven Zusammenhang: Tendenziell gehen im Wartburgkreis steigende Nichtwähleranteile pro Gemeinde mit höherem AfD-Zuspruch einher.

- *Beispiel: Während Orte wie Wiesenthal, Bischofroda und Weilar überdurchschnittlich hohe Nichtwähler- und AfD-Werte aufweisen (Nichtwähleranteile 2014 zwischen 39,9 % und 47,0 %; AfD-Wähleranteile zwischen 24,0 % und 30,7 %), hatte Gerstengrund (siehe oben) mit weniger als 9 % den niedrigsten Nichtwähleranteil 2014 und mit 2,7 % das niedrigste AfD-Ergebnis 2019.*

# Weimarer Land

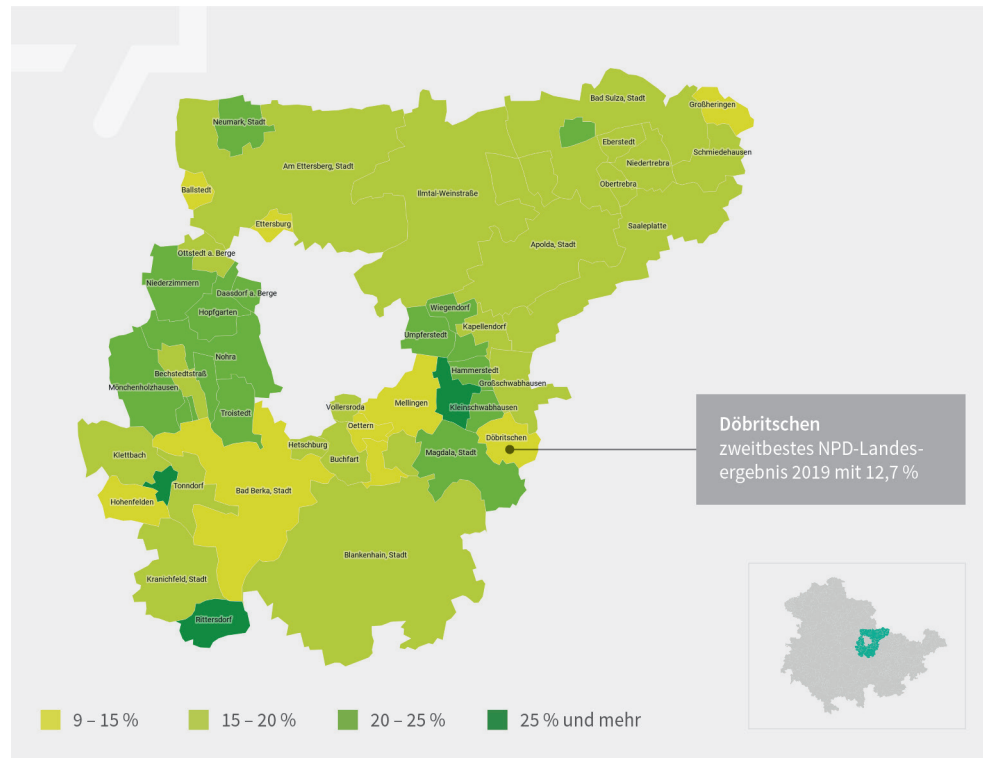


Abbildung erstellt mit Datawrapper

Mit 17,6% AfD-Stimmenanteilen liegt das Weimarer Land genau im Thüringer Durchschnitt. Die AfD ist hier zweitstärkste Kraft im Kreis nach der CDU (33,6%) und vor den Freien Wählern (12,5%) und der LINKEN (10,7%).

## Wirtschaftliche Indikatoren

Hinsichtlich der Gewerbedynamik und der Gewerbesteuererinnahmen bewegt sich der Kreis in etwa im Landesdurchschnitt. Eine leicht erhöhte kommunale Verschuldungsrate (914€ pro Kopf) und ein unterdurchschnittlicher Anteil an Arbeitslosen im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung (3,6%) verweisen auf eine durchschnittliche bis leicht positive wirtschaftliche Entwicklung im Kreis.

## Demografie

Mit -12,7% prognostiziertem Bevölkerungsrückgang bis 2035 liegt der Kreis auch hier im durchschnittlichen Bereich. Ein deutlicher Zusammenhang zwischen prognostiziertem Bevölkerungsrückgang und AfD-Zugewinnen zeigt sich nicht.

## Politische Kultur

Auch hier findet sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Gemeinden mit einer langjährig erhöhten Affinität zur rechtsextremen NPD und den Erfolgen der AfD zur Kreistagswahl. Liegen die NPD-Ergebnisse im Vergleich aller Kreise unter dem Durchschnitt, finden sich doch einzelne Gemeinden mit sehr hohem Zuspruch zu den Rechtsextremist\*innen.

- *Beispiel: Gemeinden mit überdurchschnittlichen bis sehr hohen NPD-Wahlergebnissen zur Kreistagswahl 2014 sind u. a. die Gemeinden Frankendorf, Lehnstedt, Nauendorf, Niederrimmern und Rittersdorf (5,0%–10,1%), die auch 2019 überdurchschnittliche AfD-Stimmenanteile erreichten (24,7%–28,0%). Eine Ausnahme ist Döbritschen, wo der NPD 2014 mit 10,5% ein sehr hohes Ergebnis zur Kreistagswahl gelang, das 2019 noch gesteigert werden konnte (12,7%), während die AfD hier nur 15,0% erreichte.*

Ein Zusammenhang zwischen Nichtwähleranteilen zur Wahl 2014 und Stimmengewinnen der AfD lässt sich nicht eindeutig zeigen.

# Tabellenanhang

**Tabelle 1**

Zusammenhänge\* zwischen den einzelnen Parteien zur KW 2019

	CDU	LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	FDP	NPD	NPD/BZH 2014	Nichtwähler 2014
CDU	1	-,338**	-,436**	-,327**	-,079*	-,210**	0,049	-,141**	-,173**
LINKE	-,338**	1	-,131**	,206**	,085*	,133**	0,074	,084*	,173**
SPD	-,436**	-,131**	1	0,030	-0,040	-0,039	-0,010	0,001	,239**
AfD	-,327**	,206**	0,030	1	-,189**	0,027	-,076*	,335**	0,054
GRÜNE	-,079*	,085*	-0,040	-,189**	1	-0,006	-0,058	-,111**	-,092*
FDP	-,210**	,133**	-0,039	0,027	-0,006	1	-0,071	0,013	0,035
NPD 2019	0,049	0,074	-0,010	-,076*	0,058	-0,071	1	,453**	0,042
NPD/BZH 2014	-,141**	,084*	0,001	,335**	-,111**	0,013	,453**	1	0,017
Nichtwähler 2014	-,173**	,173**	,239**	0,054	-,092*	0,035	0,042	0,017	1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Landeshausleiter Thüringen; eigene Berechnungen. \*Korrelationen nach Pearson, angegeben sind die Korrelationskoeffizienten und die Signifikanz (ab 0,05 als signifikant fett markiert) p < = 0,05 \*signifikant; p < 0,01 'hochsignifikant'; p < 0,001 'höchstsignifikant'

**Tabelle 2**

Zusammenhänge\* zwischen Parteienwahl und ausgewählten Strukturdaten zur Kreisstagswahl 2019 in Thüringen

	CDU	LINKE	SPD	AfD	GRÜNE	FDP	NPD	NPD/BZH 2014	Nichtwähler 2004	Nichtwähler 2009	Nichtwähler 2014	Nichtwähler 2019
Geburtensaldo (2017)	,154**	-,104**	-,130**	-,096*	,142**	-0,061	0,004	-0,058	-,202**	-,228**	-,240**	-,255**
Bevölkerungswachstum bis 2035 (Referenzjahr 2017)	,093*	-,080*	-0,032	-,113**	,150**	-0,017	0,053	-0,055	,078*	0,047	,087*	0,063
Netto-Einnahmen aus Gewerbesteuer (2017)	0,006	0,035	-0,005	0,001	-0,071	0,043	0,006	0,015	0,024	0,008	0,027	0,017
Pro-Kopf-Verschuldung (2017)	-0,045	0,063	0,074	-0,001	0,043	0,070	-0,013	-0,041	0,081	,109*	,124**	,157**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (2017)	0,007	0,022	-0,021	-,145**	0,006	0,068	-0,024	-,125**	,102*	0,082	0,061	0,086
Anteil Arbeitsloser an Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter (2018)	-,265**	,333**	,261**	,167**	-0,070	-0,009	,098*	,140**	,366**	,384**	,334**	,426**
Gewerbedynamik (2017)	,152**	-,174**	-0,061	0,006	-,095*	-0,020	-0,016	0,042	-,325**	-,275**	-,277**	-,278**
Bevölkerungsdichte 2017	-,103**	,231**	0,067	-,085*	,167**	0,023	-0,022	-0,075	,473**	,390**	,398**	,409**
Anteil weibl. Bevölkerung 2017	-0,070	,129**	0,049	-,077*	-0,015	0,028	-,149**	-0,069	,147**	,103**	,146**	,123**
Anteil männl. Bevölkerung 2017	0,070	-,129**	-0,049	,077*	0,015	-0,028	,149**	0,069	-,147**	-,103**	-,146**	-,123**
Anteil 0-18jährige (2017)	,165**	-,152**	-,197**	-,086*	,213**	-0,007	,077*	-0,049	-,194**	-,197**	-,228**	-,223**
Anteil 18-35jährige (2017)	,086*	-,131**	-0,049	-,120**	,103**	-,077*	,146**	0,031	,079*	,092*	,124**	,088*
Anteil 35-65jährige (2017)	-0,054	-0,014	-,080*	,158**	-0,014	0,057	-0,040	,080*	-,335**	-,334**	-,349**	-,348**
Anteil 75jährige und älter (2017)	-,126**	,201**	,224**	0,019	-,198**	0,015	-,122**	-0,051	,328**	,319**	,330**	,350**
Anteil Jugendlicher im Verhältnis zu Älteren (2017)	,106**	-,165**	-,182**	-0,061	,320**	-0,016	,127**	0,014	-,263**	-,265**	-,280**	-,282**

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Landeshausleiter Thüringen; eigene Berechnungen. \*Korrelationen nach Pearson, angegeben sind die Korrelationskoeffizienten und die Signifikanz (ab 0,05 als signifikant fett markiert) p < = 0,05 \*signifikant; p < 0,01 'hochsignifikant'; p < 0,001 'höchstsignifikant' Methodenanhang

Tabelle 3

Multivariate Mehrebenenmodelle – Einfluss sozioökonomischer, demografischer und politisch-kultureller Indikatoren der Gemeinde auf die AfD-Stimmenanteile zur Kreistagswahl 2019 in Thüringen

	Null-Modell			Modell 1) Sozioökonomisches Modell			Modell 2) Soziodemografisches Modell (+ Entwicklungsdynamik)			Modell 3) Soziodemografisches und -ökonomisches Modell			Modell 4) Gesamt-Modell zzgl. politisch-kulturelles Modell		
Fixed Effect	Koef.	Std.F.	Sign	Koef.	Std.F.	Sign	Koef.	Std.F.	Sign	Koef.	Std.F.	Sign	Koef.	Std.F.	Sign
Intercept	<b>19,16</b>	0,75	0,00	<b>19,16</b>	0,73	0,00	<b>19,38</b>	0,74	0,00	<b>19,34</b>	0,69	0,00	<b>19,36</b>	0,72	0,00
Arbeitslosigkeit* (2018)				<b>0,57</b>	0,26	0,03				<b>0,77</b>	0,29	0,01	0,52	0,28	0,07
Schulden-Pro-Kopf <sup>z</sup> ·log (2017)				-0,31	0,22	0,16				-0,27	0,23	0,22	-0,29	0,21	0,17
Gewerbedynamik <sup>z</sup> (2017)				0,09	0,22	0,70				0,06	0,22	0,77	-0,07	0,21	0,72
Nettogewerbesteuer-einnahmenpro Kopf <sup>z</sup> ·log (2017)				<b>-0,57</b>	0,23	0,01				-0,37	0,24	0,12	-0,39	0,22	0,08
Bevölkerungsdichte <sup>z</sup> ·log (2017)							0,00	0,27	0,99	-0,16	0,29	0,58	0,10	0,29	0,73
Anteil weibl. Einw. pro Gemeinde <sup>z</sup> (2017)							-0,24	0,24	0,33	-0,28	0,23	0,23	-0,18	0,23	0,43
Anteil unter 18-Jähriger <sup>z</sup> (2017)							0,22	0,39	0,57				0,51	0,37	0,16
Anteil 35- bis 65-Jähriger <sup>z</sup> (2017)							0,31	0,31	0,32	0,50	0,25	0,05	0,53	0,30	0,07
Anteil 65-Jähriger und älter <sup>z</sup> (2017)							-0,43	0,45	0,33				-0,10	0,42	0,82
Wanderungssaldo <sup>z</sup> (2017)							-0,33	0,22	0,14	-0,24	0,22	0,29	-0,35	0,21	0,10

Geburtensaldo <sup>z</sup> (2017)							<b>-0,62</b>	0,26	0,02	-0,35	0,23	0,13	-0,47	0,25	0,06
Bevölkerungsentwicklung bis 2035 <sup>z</sup>							<b>-0,80</b>	0,25	0,00	<b>-0,61</b>	0,24	0,01	<b>-0,64</b>	0,23	0,01
Anteil Nichtwähler_innen <sup>z</sup> (2014)													0,21	0,28	0,46
Anteil NPD-Wählerstimmen <sup>z</sup> (2014)													<b>1,80</b>	0,22	0,00
<b>Random effects:</b>															
Intercept-Std.Dv.	3,10						3,04			2,79			2,89		
Residual Std.Dv.	4,99						4,92			4,90			4,60		
Anzahl Gemeinden*	527						527			527			527		
Anzahl Kreise	23						23			23			23		
<b>AIC</b>	<b>3.237,71</b>						<b>3.236,34</b>			<b>3.236,19</b>			<b>3.177,49</b>		
Veränderung des AIC							-0,08			-1,36			-60,21		
<b>Veränderung AIC in %</b>							<b>0,13</b>			<b>2,27</b>			<b>100</b>		

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Landeswahlleiter Thüringen; eigene Berechnungen.

Angegeben sind die Koeffizienten, die Standardfehler und die Signifikanz (ab 0,05 als signifikant fett markiert) p <= 0,05; signifikant; p <= 0,01; hochsignifikant; p <= 0,001; höchstsignifikant

Jedes Modell entspricht einer eigenen Regression.

z= Variable ist z-transformiert; log=Variable ist logarithmiert

\* Arbeitslosenanteil im Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

\*\* Durch fehlende Werte insbesondere bei der kommunalen Verschuldungsrate reduziert sich die Anzahl der Gemeinden von 664 auf 527. Im Modell mit allen Gemeinden und ohne die Verschuldungsrate werden fast identische Werte erzielt.



# Methodenanhang

## Allgemeine Hinweise zur Datenaufbereitung

Da zum Jahresbeginn zahlreiche Eingemeindungen stattgefunden haben, wurden alle Daten zu Gebietsständen vor dem 1.1.2019 mithilfe der Übersicht „Gebietsveränderungen nach dem 01.07.1994“, bereitgestellt durch das Thüringer Landesamt für Statistik<sup>30</sup>, auf den Gebietsstand nach dem 01.01.2019 umgerechnet. Gebietsstände vor dem 30.12.2017 wurden zunächst mithilfe der Referenzschlüssel des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung<sup>31</sup> (BBSR) auf den Gebietsstand zum 30.12.2017 hochgerechnet. Durch die Rechenoperationen kann es zu Abweichungen kommen, u. a. durch Rundungsfehler. Gebiete mit Gebietsreformen verändern sich hinsichtlich ihrer Größe und Bevölkerungsanteile und sind nicht mit Daten der Gebiete vor Januar 2019 vergleichbar. Dies gilt auch für Kreismittelwerte, in denen durch Gebietsreformen Kreiswechsel von Gemeinden stattgefunden haben.

Alle Daten, die Bestandteil der Mehrebenen-Regressionsanalysen sind, wurden zur einheitlichen Skalierung hierfür z-standardisiert und – wenn so gekennzeichnet – logarithmiert, um eine Normalverteilung der Variablen zu erreichen, die den Anforderungen an die Verteilungseigenschaften der Residuen der Regressionsmodelle besser entsprechen.

## Analysesoftware

Alle Berechnungen dieser Untersuchung wurden mit der freien Programmierumgebung „R“ (R Core Team 2014<sup>32</sup>) durchgeführt. Hierbei wurden die Pakete „lme4“ (Bates 2015<sup>33</sup>) und „car“ (Fox 2011<sup>34</sup>) verwendet.

## Raumdaten

Die in dieser Studie verwendeten Raumdaten beschreiben Gemeinden als soziale Räume und im Gegensatz zu Individualdaten keine individuellen sozialen Lagen, Parteipräferenzen oder spezifische Bevölkerungsgruppen. Das bringt Vor- und Nachteile mit sich. Vorteilhaft ist eine in der Regel relativ gute Datenabdeckung ohne fehlende Werte und eine geringere Möglichkeit von

<sup>30</sup> <https://statistik.thueringen.de/datenbank/gebiet2.asp>.

<sup>31</sup> [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/bbsr\\_node.html](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Home/bbsr_node.html).

<sup>32</sup> R Core Team (2014): R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. Online unter <http://www.R-project.org/>.

<sup>33</sup> Bates, Douglas/Maechler, Martin/Bolker, Ben/Walker, Steve (2015): Fitting Linear Mixed-Effects Models Using lme4 Journal of Statistical Software, 67(1), 1-48. doi:10.18637/jss.v067.i01.

<sup>34</sup> Fox, John/Weisberg Sanford (2011): An {R} Companion to Applied Regression, Second Edition. Thousand Oaks CA: Sage. URL: <http://socserv.socsci.mcmaster.ca/~jfox/Books/Companion>.

Verzerrungseffekten durch individuelles Antwortverhalten. Von Nachteil ist, dass keine Individuen, sondern ausschließlich Räume betrachtet werden und daher auch nur Aussagen über die Raumstruktur, nicht jedoch über individuelles Verhalten getätigt werden können. Dieser Umstand muss bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass relevante Wechselbeziehungen zwischen sozialem Raum und den darin lebenden Individuen existieren. Sozialräumliche Zusammenhänge formen und beeinflussen die Lebenswelten der darin lebenden und interagierenden Individuen und tragen auch zur politischen Meinungsbildung bei. Die Datengrundlage der Datenanalyse erscheint uns grundsätzlich als geeignet, Einblicke in den Zusammenhang zwischen Parteienwahl und regionalen soziostrukturellen Merkmalen anlässlich der Kreistagswahl und des Wahlerfolgs der AfD zu geben.

## Regressionsmodelle

Als Maß zur Bewertung der Güte der unterschiedlichen Modelle wird hier das AIC verwendet. Das Modellgütekriterium AIC (Informationskriterium) bewertet die Anpassungsgüte eines Modells im Vergleich zu einem anderen und belegt gleichzeitig eine steigende Anzahl an unabhängigen Variablen mit einem Strafterm. Je niedriger der Wert des AIC ist, desto höher ist die Anpassungsgüte im Verhältnis zur Anzahl verwendeter Parameter (Burnham/Anderson 2002<sup>35</sup>). Die Differenz zwischen dem sogenannten Nullmodell (nur die abhängige Variable) und dem Modell mit dem besten AIC-Wert wird als 100 % angenommen, sodass jedes Modell mit seinem prozentualen Beitrag zur Reduzierung des AIC bewertet werden kann.

Um Multikollinearität zu vermeiden, wurden nur Variablen mit einem VIF-Wert kleiner oder gleich 4 in die Modelle aufgenommen. Die Normalverteilung der Residuen und die Homoskedastizität wurden über Plots kontrolliert.

## Datenquellen

Die hier verwendeten Daten stammen aus folgenden Quellen:

- 1) Thüringer Landesamt für Statistik: <https://statistik.thueringen.de>
- 2) Landeswahlleiter Thüringen: Herausgeber: Thüringer Landesamt für Statistik Gesamtkoordination: Büro des Thüringer Landeswahlleiters: <https://wahlen.thueringen.de/>
- 3) Regionaldatenbank: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online/>
- 4) Thüringen Monitor

<sup>35</sup> Burnham, Kenneth P./Anderson, David R. (2002): Model Selection and Multimodel Inference – A Practical Information-Theoretic Approach. Springerverlag, New York u. a., S.61f.

# Demografische Indikatoren

## Bevölkerungsanzahl

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften am 30.06. nach Geschlecht“. (Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011). Die Rubrik „Insgesamt“ repräsentiert die Einwohneranzahl pro Gemeinde zum aktuellen Gebietsstand. Die hier verwendeten Bevölkerungszahlen stammen vom Juni 2017. Damit kann es zu Abweichungen zu anderen Statistiken kommen, die vielerorts auf Daten zum Jahresende 2017 zurückgreifen. Auch Merkmale, die auf der Basis von Einwohnerzahlen berechnet werden, etwa die Bevölkerungsdichte, Geburten- und Wanderungssalden und Nettoeinnahmen aus der Gewerbesteuer pro Kopf, können damit geringfügig von anderen Statistiken abweichen.

**Datenoperationen:** keine

## Fläche

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Fläche der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen.“ Gebietsstand: 31.12.2016

**Datenoperationen:** keine

## Bevölkerungsdichte

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Fläche der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen“, Gebietsstand: 31.12.2016 und „Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften am 30.06. nach Geschlecht“, Gebietsstand: 30.06.2017.

**Datenoperationen:** Die Bevölkerungsdichte gibt die Anzahl Einwohner\*innen pro Quadratmeter wieder und berechnet sich aus der Einwohnergesamtanzahl einer Gemeinde geteilt durch ihre Gesamtfläche.

## Alter

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Bevölkerung nach Gemeinden und 17 Altersgruppen“ (Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011.), Gebietsstand: 31.12.2017

**Datenoperationen:** Die Daten, die in 17 Altersgruppen vorliegen, wurden zu den vier Altersgruppen 0–18 Jahre (Kinder und Jugendliche), 18–35 Jahre (junge, in der Regel erwerbsfähige Erwachsene), 35–65 Jahre (mittlere bis ältere Erwachsene im erwerbsfähigen Alter) sowie 65 Jahre und älter (in der Regel verrentete Personen) unterteilt. Die absoluten Zahlen wurden pro Gemeinde durch die Anzahl der Einwohner\*innen geteilt und mit dem Faktor 100 multipliziert, um die prozentualen Altersanteile zu berechnen. Zur übersichtlicheren Kontrastierung der jüngsten und ältesten Alterskohorte wurde die Variable „AgeRatio“ gebildet und hierfür der Anteil unter 18-Jähriger durch den Anteil der über 65-Jährigen geteilt.

## Geschlecht

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften am 30.06. nach Geschlecht“ (Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011)

**Datenoperationen:** Der prozentuale Anteil der Geschlechterverteilung pro Gemeinde wurde gebildet, indem die absolute Anzahl pro Geschlecht durch die Gesamteinwohnerzahl (Gebietsstand: 30.06.2017) dividiert und mit 100 multipliziert wurde.

## Wanderungssaldo

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Wanderungen nach Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften“, Gebietsstand: 31.12.2017. Der Wanderungssaldo gibt den Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) an.

**Datenoperationen:** Um die Differenz von Zuzügen zu Fortzügen in das Verhältnis zur Einwohneranzahl zu setzen, wurde diese durch die Gesamtanzahl der Einwohner\*innen der Gemeinden geteilt und mit 100 multipliziert. Der Wanderungssaldo wird hier also prozentual angegeben.

## Geburtensaldo

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Lebendgeborene und Gestorbene nach Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften“, Gebietsstand: 31.12.2017. Der Geburtensaldo gibt die Bilanz der Differenz zwischen Lebendgeborenen und Gestorbenen der Gemeinden wieder.

**Datenoperationen:** Um die Differenz von Lebendgeborenen zu Gestorbenen in das Verhältnis zur Einwohneranzahl zu setzen, wurde diese durch die Gesamtanzahl der Einwohner\*innen der Gemeinden geteilt und mit 100 multipliziert. Der Geburtensaldo wird hier also prozentual angegeben.

# Entwicklungsdynamik

## Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2035

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Voraussichtliche Bevölkerung der Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen am 31.12.2035“ (Ergebnisse der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung - rBv), Gebietsstand: 31.12.2013

**Datenoperationen:** Je Gemeinde wurde die Differenz zwischen der Prognose 2035 und den aktuellen Einwohnerzahlen (Gebietsstand: 30.06.2017) gebildet. Die prozentuale Bevölkerungsentwicklungsprognose berechnet sich aus der Differenz, dividiert durch die Gesamtbevölkerung und multipliziert mit 100.

# Sozioökonomische Indikatoren

## Arbeitslosigkeit

**Quelle:** Regionaldatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder („Genesis“)

**Ausgangsdaten:** „Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen – Jahresdurchschnitt – regionale Tiefe: Gemeinden“, Gebietsstand: 2018

**Datenoperationen:** Auf Gemeindeebene werden weder Zahlen zur herkömmlichen Arbeitslosenquote noch Zahlen zur Anzahl erwerbsfähiger Personen insgesamt veröffentlicht, sondern nur die absoluten Fallzahlen zur Arbeitslosigkeit. Um diese in ein Verhältnis zur Bevölkerung zu setzen, wurde die absolute Anzahl durch den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–65 Jahre) geteilt und mit 100 multipliziert. Diese Werte können von der üblichen Arbeitslosenquote um rund ein Prozent abweichen.

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

**Quelle:** Regionaldatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder („Genesis“)

**Ausgangsdaten:** „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Geschlecht und Nationalität. Regionale Tiefe: Gemeinden“, Stichtag: 20.06.2018

**Datenoperationen:** Die absoluten Beschäftigungszahlen wurden durch die Einwohneranzahl der jeweiligen Gemeinden dividiert und mit 100 multipliziert. Diese Variable gibt damit den prozentualen Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Verhältnis zur Einwohneranzahl an. Wegen vieler fehlender Werte und einer starken Korrelation wurde die Variable nur im deskriptiven Teil der Studie, zusätzlich zu den Arbeitslosenzahlen verwendet. Darüber hinaus gibt die Variable die Anzahl am Arbeitsort wieder, was nicht zwangsläufig ein geeignetes Maß für die vor Ort lebenden Personen darstellt.

## Gewerbedynamik

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Gewerbeanzeigen nach Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften“, Gebietsstand: 31.12.2017

**Datenoperationen:** Die Gewerbedynamik wurde berechnet durch den Quotienten von Gewerbeanmeldungen zu Gewerbeabmeldungen im Verhältnis zur Einwohneranzahl einer Gemeinde. Um interpretierbare Werte zu erhalten, wurde das Verhältnis mit dem Faktor 1.000 multipliziert. Die Gewerbedynamik entspricht damit dem Verhältnis von Gewerbean- zu Gewerbeabmeldungen auf 1.000 Einwohner\*innen pro Gemeinde. Die Variable allein gibt zwar Aufschluss über eine generelle Bilanz der Gewerbeaktivität einer Gemeinde, beschreibt diese aber nur ansatzweise, da die Betriebsgrößen unberücksichtigt bleiben. Das wird in der Studie versucht durch die Höhe der Gewerbesteuererinnahmen ansatzweise auszugleichen.

## Gewerbesteuererinnahmen

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Steuereinnahmen der Gemeinden nach der Art der Steuer in Thüringen“; hier wird die Gewerbesteuer (Netto) verwendet, Gebietsstand: 31.12.2017

**Datenoperationen:** Die absolute Anzahl der Netto-Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinden in € wurde durch die Anzahl der Einwohner\*innen der Gemeinde geteilt. Die Variable gibt somit die Gewerbesteuererinnahmen (netto) in € pro Einwohner\*in wieder. Das Aufkommen der Gewerbesteuer steht nach Artikel 106 Abs. 6 GG grundsätzlich den Gemeinden zu und gibt damit auch Auskunft über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und finanziellen Spielräume der Kommunen.

## Kommunale Schuldenrate

**Quelle:** Thüringer Landesamt für Statistik

**Ausgangsdaten:** „Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Dezember ab 2010“, angegeben in 1.000 €, Gebietsstand: 31.12.2017

**Datenoperationen:** Zunächst wurde der „Schuldenstand Insgesamt in 1000 €“ mit 1.000 multipliziert, um die absolute Gesamtzahl der kommunalen Schulden pro Gemeinde in € zu erhalten und dann mit der Einwohneranzahl der Gemeinden dividiert, um sie in das Verhältnis zur Bevölkerungsgröße zu setzen. Die Variable gibt somit die kommunale Schuldenlast in € pro Einwohner\*in wieder.

# Politisch-kulturelle Indikatoren

**Quelle:** Landeswahlleiter im Freistaat Thüringen

**Ausgangsdaten:** Kreistagswahlen und Stadtratswahlen der kreisfreien Städte 2004, 2009, 2014, 2019 in Thüringen – endgültiges Ergebnis sowie Europawahl 2014, 2019 in Thüringen – endgültiges Ergebnis

**Datenoperationen:** Die absoluten Stimmenanteile der Kreistagswahlen 2004, 2009, 2014, 2019 sowie die absoluten Stimmenergebnisse der Europawahlen 2014, 2019 wurden für die Parteien CDU, LINKE, AfD, SPD, GRÜNE, NPD und BZH auf ihre prozentualen Stimmenanteile umgerechnet.

**Berechnung:** (Absolute Stimmenanteile Partei X/gültige Stimmen insgesamt)\*100. Die Wahlbeteiligung der Kreistagswahlen 2004–2019 ergibt sich aus den Stimmen aller Wähler\*innen im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Wahlberechtigten; der Nichtwähleranteil berechnet sich dann, indem der Prozentsatz der jeweiligen Wahlbeteiligung von 100 Prozent abgezogen wird.

Hinsichtlich der NPD-Stimmen zu den Kreistagswahlen 2014 wurde überall dort, wo die Partei nicht angetreten ist, ihr potenzieller Stimmenanteil im Kreis durch die zeitgleich stattgefundenen Europawahlen geschätzt. In folgenden Kreisen ist die NPD 2014 zur Kreistagswahl nicht angetreten: Hildburghausen (hier tritt stattdessen die rechtsextreme Wählervereinigung Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH) an), Altenburger Land, Saale-Orla-Kreis, Ilm-Kreis, Schmalkalden-Meiningen und in den kreisfreien Städten Jena und Suhl. Dort, wo für die Europawahl und die Kreistagswahlen für beide Wahlen Daten vorlagen, wurde die mittlere Differenz (-0,3%) gebildet und Europawahlergebnisse der Kreise, wo die NPD zur Kreistagswahl nicht angetreten war, abgezogen, um auf Unterschiede im Wahlverhalten zwischen Europawahlen und Kreistagswahlen zu kontrollieren.

## Über die Autoren:

**Christoph Richter**, M.A., hat Soziologie, Ethnologie und Journalistik an der Universität Leipzig studiert. Er ist freier wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.

**Axel Salheiser**, Dr. phil, ist Soziologie und wissenschaftlicher Referent am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.

**Matthias Quent**, Dr. phil., ist Soziologe und Direktor des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft.

## Unterstützen Sie Projekte für Demokratie und Gleichwertigkeit!

Seit 1998 setzt sich die **Amadeu Antonio Stiftung** für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Wir unterstützen mutige Initiativen in ganz Deutschland. Bisher wurden über 1.400 Projekte gefördert, die sich in vielen Bereichen engagieren: in Jugendarbeit und Schule, im Opferschutz und der Opferhilfe oder in kommunalen Netzwerken.

## Folgende Initiativen haben wir unter anderem gefördert:

### Projekttheater Dresden e.V.: „Aufspüren Jagen Entsorgen“ (2018)

Im Theaterstück werden Originaltexte der AfD verwendet, um die rassistische Sprache der „Neuen“ Rechten aufzuzeigen. Ziel ist es, für die Veränderungen in der Kommunikation und im Klima des öffentlichen Diskurses zu sensibilisieren.

### Evangelisches Frauenbegegnungszentrum EVA: Diskussionsreihe „Lila Sofa: Von Frauenrechten und rechten Frauen. Rechtspopulismus und Extremismus aus feministischen Perspektiven diskutiert“ (2018)

In sechs Gesprächsabenden ging es um Themen wie: Frauen\* in der rechtsextremen Szene, MännerRECHTSbewegungen, „Genderwahn“ - die Frauen\*politik der AfD, „Feminismus so white“ - ein rassistuskritischer Blick auf die Frauenbewegung und feministischer Aktivismus gegen Rechtsextremismus.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet. Die Freudenberg Stiftung ist langjähriger Unterstützer und Partner der Stiftung.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechtsextremen Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er schwarz war. Bis heute starben fast 200 Menschen als Opfer rechter Gewalt seit dem Fall der Mauer.

### Kontakt:

#### Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12  
10115 Berlin

Telefon: 030 - 240 886 10

Fax: 030 - 240 886 22

E-Mail: [info@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:info@amadeu-antonio-stiftung.de)

Web: [amadeu-antonio-stiftung.de](http://amadeu-antonio-stiftung.de)

Facebook: [facebook/AmadeuAntonioStiftung](https://www.facebook.com/AmadeuAntonioStiftung)

Twitter: [twitter.com/AmadeuAntonio](https://twitter.com/AmadeuAntonio)

### Spendenkonto:

#### GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00

SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

# Impressum

## Herausgeber:

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)

Talstr. 84 | 07743 Jena  
Tel.: 03641-27 19 403

Fax: 03641-27 18 307  
E-Mail: mail@idz-jena.de



Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung. Das Institut wird gefördert durch das Thüringer Landesprogramm

für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit. Aufgaben des Institutes sind der Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie die gemeinsame Entwicklung, Realisierung und Dissemination von Forschungsprojekten zur Förderung der demokratischen Kultur.

## Verleger und Träger:

Amadeu Antonio Stiftung, Novalisstraße 12, 10115 Berlin

## Bezug:

Die Publikation kann unter [www.idz-jena.de](http://www.idz-jena.de) bestellt und heruntergeladen werden. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## Gestaltung:

timespin Digital Communication GmbH

## Digitale Ausgabe:

ISBN 978-3-940878-32-8

## Gefördert vom



Thüringer Landesprogramm  
für Demokratie,  
Toleranz und Weltoffenheit



Ministerium  
für Bildung,  
Jugend und Sport

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des TMBJS dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/-innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor/-innen. Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders ausgewiesen, bei den Autor/-innen.

# DIE AfD ZUR KREISTAGSWAHL 2019 IN THÜRINGEN

Die vorliegende Studie analysiert die AfD-Stimmenanteile in den Thüringer Gemeinden bei den Kommunalwahlen 2019. Hierfür setzen wir die Wahlergebnisse in einen Zusammenhang mit sozio-strukturellen Merkmalen der Kommunen und gehen der Frage nach, inwieweit der AfD-Wahlerfolg auf regionale und lokale Spezifika zurückzuführen ist. Die Einschätzungen und Annahmen zu den Ursachen der jüngsten AfD-Wahlerfolge fallen sehr unterschiedlich aus. Mobilisieren sich jene, die von den ökonomischen Umwälzungen der vergangenen Jahre nicht profitieren konnten, die sogenannten „Modernisierungsverlierer\*innen“, ist der Erfolg ein kalkulierter Denkmittel für die etablierten Parteien im Sinne einer Protestwahl oder Ausdruck politischer Einstellungsmuster?

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Ursachen des Erfolgs der AfD zu dieser Wahl weder in den soziodemografischen noch sozioökonomischen Problemlagen der Gemeinden liegen, sondern sich aus einer lokalen politischen Kultur von Demokratieskepsis bis hin zu ihrer offenen Verneinung speisen. Dort, wo sich schon in den vergangenen Jahren in stärkerem Umfang rechtsextreme Einstellungen normalisieren konnten, mobilisiert die AfD am erfolgreichsten. In geringerem Umfang steigt der AfD-Zuspruch auch in schrumpfenden und sterbenden Gemeinden; überall dort, wo der erwartete Bevölkerungsrückgang bis 2035 besonders hoch ist.



[twitter.com/idz\\_jena](https://twitter.com/idz_jena)



[facebook.com/idzjena](https://facebook.com/idzjena)



[www.idz-jena.de](http://www.idz-jena.de)